

# EULEN RUNDBLICK

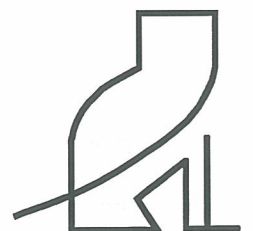
Nr. 50 – August 2002

Schriftenreihe der AG zum Schutz bedrohter Eulen

Eulen – Biologie – Artenschutz



25 Jahre AG zum Schutz bedrohter Eulen  
Aufgaben und Aktivitäten der AG Eulen  
Zusammenarbeit in Deutschland  
Informationen über Eulen  
Zusammenarbeit in Europa



ISSN 0943-6928

# Impressum

ISSN 0943-6928

## Herausgeber:

AG zum Schutz bedrohter Eulen  
c/o Dr. Ortwin Schwerdtfeger  
Quellenweg 4, D-37520 Osterode am Harz  
Tel. (0 55 22) 51 84 – E-Mail: [O.Schwerdtfeger@gmx.de](mailto:O.Schwerdtfeger@gmx.de)

## Schatzmeister:

Karl-Heinz Dietz  
Südstraße 13, D-47249 Duisburg  
Tel. (02 03) 72 54 35 – E-Mail: [Vogeldietz@t-online.de](mailto:Vogeldietz@t-online.de)  
Konto Nr. 0 216 001958, Stadtparkasse Duisburg, BLZ 350 500 00

## Redaktion und Schriftleitung:

Ortwin Schwerdtfeger

## Druck:

Piepersche Druckerei und Verlag GmbH, Clausthal-Zellerfeld

## Titelbild:

Eulenparade: Habichtskauz, Uhu, Waldkauz, Sumpfohreule, Waldohreule, Schleiereule,  
Rauhfußkauz, Steinkauz, Zwergohreule, Sperlingskauz.  
Aquarell von Gerda Winkler-Born  
Copyright BirdLife Österreich /G. Winkler-Born

## Bildautoren:

(Seite: S.; Umschlag-Rückseite: R.)

I. Arndt (S. 28)  
W. Bergerhausen (S. 11)  
H.-H. Bergmann (S. 25, S. 26)  
W. Egly (S. 40)  
M. Ganso (S. 24, S. 25)  
M. Jöbges (S. 34)  
O. Kimmel (S. 9, S. 23, R. 2)  
S. Klaus (S. 26, S. 28)  
I. König (S. 61)  
W. Meyer (S. 29, R. 3, R. 4)  
NABU-Saar (S. 40)  
W. Scherzinger (S. 12)  
Archiv Schwerdtfeger (S. 7, S. 50, S. 59, R. 1, R. 5)  
J. Schwerdtfeger (S. 2, S. 64, S. 65, R. 7, R. 8)  
O. Schwerdtfeger (S. 2, S. 29, S. 33, S. 36, R. 6)  
H. Seeler (S. 38)  
H.-W. Senge (S. 31)  
F. Vogel (S. 28)  
J. Wiesner (S. 28)

Der EULEN-RUNDBLICK erscheint unregelmäßig  
Jahres-Abonnement (Kostenumlage) 10 €  
einschließlich Porto und Versandkosten.

© 2002

Ein auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist erwünscht.

## Inhalt

<p><b>Vorwort</b> Jürgen Trittin 3</p> <p><b>AG Eulen – kurz gefaßt</b> 4</p> <p><b>Editorial</b> Ortwin Schwerdtfeger 5</p> <p><b>1. Die AG Eulen – ihre Aufgaben und ihre Aktivitäten</b></p> <p>Kleine Chronik 6</p> <p>1.1. 25 Jahre AG Eulen – Rückblick und Ausblick. Klaus-Michael Exo &amp; Schwerdtfeger 7</p> <p>1.2. Wendezeiten. Karl Radler 11</p> <p>1.3. Ein strigologischer Rückblick. Wolfgang Scherzinger 12</p> <p>1.4. Die Mitglieder der AG Eulen und ihre Arbeitsbereiche. Karl-Heinz Dietz &amp; Schwerdtfeger 13</p> <p>1.5. Die Eulen-Rundblicke. Karl Radler &amp; Ortwin Schwerdtfeger 15</p> <p>1.6. Die bundesweiten Tagungen der AG Eulen. Alexia Stelzl &amp; Jutta Schwerdtfeger 17</p> <p>1.7. Jahrestagung 2001 in Ludwigsburg. Claus König 20</p> <p>1.8. Interessen und Angebote der AG Eulen. Ortwin Schwerdtfeger 21</p> <p>1.9. Dateien als Informationsquellen. Ortwin Schwerdtfeger 24</p> <p><b>2. Zusammenarbeit in Deutschland</b></p> <p>2.1. Sperlingskauz: Geschichte einer west- östlichen Zusammenarbeit. Hans-Heiner Bergmann, Siegfried Klaus &amp; Jochen Wiesner 25</p> <p>2.2. Rauhfußkauz und Mensch. Ortwin Schwerdtfeger 29</p> <p>2.3. Dank an die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Eulenschutz. Theo Mebs 34</p> <p>2.4. Allein und einsam? Ernst Kniprath 37</p> <p>2.5. 20 Jahre Eulen AG Saar. Walter Stelzl 39</p> <p>2.6. In Memoriam: Ludwig Schwarzenberg. Karl Rudi Reiter 40</p>	<p><b>3. Informationen über Eulen</b></p> <p>3.1. Wie findet man Literatur über Eulen? Ubbo Mammen</p> <p>3.2. Eulen im „Monitoring Greifvögel und Eulen Europas“ – ein Überblick. Ubbo Mammen</p> <p>3.3. Deutsche Eulenforschung im Spiegel der Tagungsbände 1–4 „Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten“: Jochen Wiesner</p> <p>3.4. Eulen im Spiegel der Roten Listen. Thomas Brandt</p> <p>3.5. Eulen in Österreich: Forschung und Schutz – ein Überblick. Hans-Martin Berg</p> <p>3.6. Zwei neue Eulen-Standardwerke: Owls – A Guide to the Owls of the World. Die Eulen Europas – Biologie, Kennzeichen, Bestände. Buchbesprechungen</p> <p>3.7. Eulen (–) surfen im Internet. Ortwin Schwerdtfeger</p> <p><b>4. Zusammenarbeit in Europa</b></p> <p>4.1. Eulenforschung international. Claus König</p> <p>4.2. Edinburgh 1989 – das 1. europäische Eulen-Symposium. Karl Radler</p> <p>4.3. Porrentruy 1990 – das 2. europäische Eulen-Symposium. Ortwin Schwerdtfeger</p> <p>4.4. Harz 2000 – das 3. europäische Eulen-Symposium. Ortwin Schwerdtfeger</p> <p>4.5. Meisdorf 2002 – Tagungsankündigung. Michael Stubbe</p> <p><b>5. Die AG Eulen – heute</b></p> <p>Leitung und Landesvertreter</p> <p>Artenkoordinatoren und Dateien</p> <p>Mitteilungen</p> <p>Formulare für die Mitarbeit</p> <p>Verzeichnis der Tabellen u. Abbildungen</p>
---	---



Eröffnung des Deutschen Naturschutztages 2002:  
Bundesumweltminister Jürgen Trittin



Gern gesehener Gastredner: Michail Gorbatschow,  
Präsident Green Cross International

Fotos: Schwerdtfeger

## Vorwort

Der Naturschutz vor Ort ist auf das besondere Engagement ehrenamtlicher Kräfte angewiesen. Die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen fördert in vorbildlicher Weise als Dachverband ehrenamtlich tätige Eulenfachleute in ihrer Projektarbeit und in ihren Tagungen und Symposien zum Natur- und Artenschutz, indem sie Wissen und Erfahrungen zur Biologie und zum Schutz der Eulen sammelt, bewertet und veröffentlicht. Auf ihrer letzten internationalen Artenschutztagung anlässlich des 20jährigen Bestehens der AG Eulen konnte der Öffentlichkeit ein umfassender Überblick über den Kenntnisstand zur Biologie und Ökologie der im Wald lebenden Eulen vermittelt werden, der die Grundlage für fachgerechte Bestandserfassungen, Verbesserungen der Lebensbedingungen und wirksame Schutzmaßnahmen bildet.

Sumpfohreule und Steinkauz sind stark gefährdet und in der Roten Liste verzeichnet. Die vielfältigen Gefährdungsursachen der Eulen sind im Verlust von Brutplätzen durch Umbau von Kirchen, Gehöften, Scheunen und Dachnischen begründet. Hinzu kommen ein Rückgang der Kleinsäugerbestände und eine Beeinträchtigung der Jagdgebiete durch Landwirtschaft und Flurbereinigung.

Eine reicher strukturierte Kulturlandschaft, Verringerung des Flächenverbrauchs und reduzierter Biozidverbrauch sind Grundvoraussetzungen für eine größere Eulenpopulation und käme auch anderen Arten der offenen Feldflur zugute. Mit der Novelle zum Bundesnaturschutzgesetz wurde ein richtiger Schritt getan, diesem Ziel näher zu kommen.

Die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen geht die Analyse der Lebensraumansprüche für die im Wald lebenden europäischen Eulen und die sich daraus ergebenden Herausforderungen aktiv an. Für dieses ehrenamtliche Engagement möchte ich herzlich danken und weiterhin viel Erfolg wünschen.



Jürgen Trittin

Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

## **AG Eulen – kurz gefaßt**

### **Die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen, kurz AG Eulen ...**

- ist der Dachverband deutschsprachiger Eulenfachleute und wird ehrenamtlich geleitet.
- steht allen Einzelpersonen, Arbeitsgruppen, Vereinen, Verbänden und Institutionen offen, die sich mit der Biologie der Eulen befassen und sich um den Schutz der Eulen bemühen.
- betreibt Natur- und Artenschutz, indem sie Wissen und Erfahrung zur Biologie und zum Schutz der Eulen sammelt, bewertet und weitergibt.
- veranstaltet einmal im Jahr eine Vortragstagung, die stets an anderen Orten in Deutschland und in Zusammenarbeit mit den dort arbeitenden Naturschutzgruppen stattfindet.
- gibt die Zeitschrift „Eulen-Rundblick“ heraus, in dem Originalbeiträge, Fachberichte und Informationen veröffentlicht werden.
- bemüht sich um die Zusammenarbeit bei ähnlichen Projekten und unterstützt überregionale Projekte organisatorisch und konzeptionell.
- finanziert ihre Arbeit weitgehend selbst durch eine jährliche Umlage unter ihren Mitarbeitern.
- nimmt im Fachausschuss Ornithologie des Naturschutzbund Deutschland NABU die Aufgaben der Bundesarbeitsgruppe BAG Eulenschutz wahr.
- hat für jede Eulenart einen Fachberater und ist in jedem Bundesland durch einen Landesvertreter präsent.
- informiert im Internet über ihre Aktivitäten und ihre Mitarbeiter unter <http://www.ageulen.de>.

### **The German Working Group for the Protection of Endangered Owls ...**

- is the umbrella organisation of German owl specialists and guided by a honorary chairman.
- is open to any individual, group, and institution interested in the biology of owls or engaged in the protection of this species group.
- is engaged in nature and species conservation by collecting, evaluating and distributing scientific knowledge and empiric experience for the protection of owls.
- organizes an annual meeting at varying places in Germany supported by local nature conservation groups.
- publishes the journal "Eulen-Rundblick" with scientific papers as well as reports and general information on owls.
- encourages collaboration among related projects and supports projects with organization and conceptual questions.
- is mainly funded by an annual fee of its members.
- is the advisory group on owls for the "Naturschutzbund Deutschland NABU"; the largest organization for nature conservation in Germany.
- nominates an advisor for every owl species as well as a coordinator for each state of Germany.
- informs its members and the public about previous and ongoing activities at the internet page <http://www.ageulen.de>.

## Editorial

### **25 Jahre Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen 20 Jahre als bundesweite Vereinigung**

Dies ist die Geschichte einer Gemeinschaft von Naturfreunden, die offen ist für alle Menschen, die sich für Eulen interessieren, die deren Leben genauer kennenlernen und erforschen wollen und die sich für den Schutz der Eulen auf wissenschaftlicher Basis einsetzen. Denn je besser wir eine Tierart kennen, umso wirksamer können wir sie schützen, je genauer wir die Bestände erfassen und je vielseitiger die erfaßten Daten sind, umso sicherer können wir Bestandsveränderungen erkennen und begründen.

Dabei geht es nicht nur um Eulen. Als Prädatoren von Kleinsäugetern und Vögeln sind die Eulen Endglieder verschiedenster Nahrungsketten und liefern dadurch Informationen über die Zusammensetzung und den Zustand von Lebensgemeinschaften. Die Abhängigkeit der Reproduktion der Eulen von den Schwankungen des Nahrungsangebots gibt Einblicke in grundlegende biologische Zusammenhänge. Die in Eulenpopulationen erfaßten Daten ermöglichen es als Monitoring, die Wirkung von Umwelteinflüssen zu erkennen und damit auch Grundlagen für die Entwicklung von Schutzkonzepten für Ökosysteme bereit zu stellen.

Die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen ist ein hervorragendes Beispiel für die Zusammenarbeit von Menschen, die Tieren helfen wollen, deren Leben und deren Existenz durch direkte oder indirekte Einflüsse des Menschen gefährdet sind. Dabei unterscheiden sich die Eulen in vielerlei Hinsicht von anderen Vögeln. Eulen sind dämmerungs- und nachtaktiv. Wer sich intensiv mit Eulen befassen will, muß notgedrungen auch nachts unterwegs sein. Aber welcher Mensch, von Natur aus tagaktiv, ist dazu bereit? Es sind Naturfreunde, die sich vielfach durch ein Schlüsselerslebnis zu den Eulen hingezogen fühlen. Es sind Menschen, die trotz mancher Rückschläge bei ihren Bemühungen sehr viel Zeit, Geduld und Mühe auf sich nehmen und dabei manchmal selbst etwas „kauzig“ werden.

Während bei diesen vielseitigen Aktivitäten Methoden und Ergebnisse im Vordergrund stehen, die Namen der Menschen nur kurz als Autoren und Mitarbeiter genannt werden, sollen in diesem Jubiläumsheft die Menschen mehr in den Vordergrund gerückt werden. Von den vielen Naturschützern, die sich für die Eulen eingesetzt haben, können natürlich nicht alle Erwähnung finden. Die Genannten sollen stellvertretend für uns alle stehen.

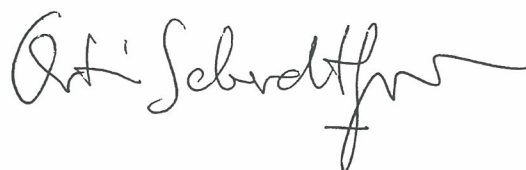
In den vorherigen Heften des Eulen-Rundblicks ist durch Beispiele aus den AG Eulen Informationsblättern dem Leser vor Augen geführt worden, „Was vor 20 Jahren die AG Eulen bewegte ...“:

Der Eulen-Rundblick Nr. 50 soll als Jubiläumsheft die Aktivitäten der AG Eulen umfassend darstellen: zurückblickend – seitlich beobachtend – vorausschauend.

Die Geschichte und die Arbeit der AG Eulen und damit auch des Eulenschutzes werden aus den verschiedensten Blickwinkeln dargestellt. Dies erforderte umfangreiche und mühsame Erkundungen und Koordinierungen. Die dadurch bedingten Verzögerungen haben die Freunde des Eulen-Rundblicks auf eine harte Probe gestellt. Doch jetzt haben Sie dieses Heft in Händen!

Leider zeigt sich: Die Eulen brauchen nach wie vor unsere Aufmerksamkeit und unsere Hilfe. Sie brauchen Menschen, die sich in ihrer Freizeit uneigennützig dem Leben der Eulen und ihrem Schutz widmen, die bei der Gestaltung der Landschaft, sei es im Wald, in der Feldmark und im Siedlungsbereich auf die Lebensbedingungen der Eulen achten und damit die „Interessen der Eulen“ vertreten. Dieses Heft mag deshalb auch dazu dienen, den Menschen zu zeigen, welche Vielfalt von Möglichkeiten es gibt, sich sinnvoll für die Natur einzusetzen. Lohn dieser Bemühungen sind Erlebnisse, die selten, aber unvergesslich sind und die in eindrucksvoller Weise zeigen, wie sinnvoll die unberührte Natur als Ergebnis der Evolution organisiert ist.

Wie hat es doch unlängst Michail Gorbatschow auf dem 26. Deutschen Naturschutztag mit dem Thema „Biologische Vielfalt – Leben in und mit der Natur“ zum Ausdruck gebracht:  
„Die intensive Beschäftigung mit der Natur ist nicht nur gut für den Geist, sie ist auch Balsam für die Seele!“



# 1. Die AG Eulen – ihre Aufgaben und ihre Aktivitäten

## Kleine Chronik

mit wichtigen Ereignissen

- 1974 Gründung einer Steinkauz-AG als Arbeitsgruppe der Westfälischen Ornithologischen Gesellschaft WO-G und der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen GRO.
- 1975 Gründung einer Schleiereulen-AG als Arbeitsgruppe der WO-G und der GRO.  
Herausgabe des 1. Informationsblattes, in den folgenden Jahren regelmäßiges Verschicken von Rundbriefen.
- 1976 Zusammenschluss der beiden bisherigen AGs zur „AG zum Schutz bedrohter Eulen“, kurz „AG Eulen“: Anschluss an den Landesverband Nordrhein-Westfalen des Deutschen Bund für Vogelschutz DBV (heute NABU).
- 1979 Anschluss der AG Eulen an den DBV-Bundesverband und Ausdehnung auf das gesamte (alte) Bundesgebiet.
- 1981 1. bundesweite Tagung in Gießen mit dem Thema „Biologie und Schutz von Steinkauz und Schleiereule“
- 1985 2. bundesweite Tagung in Grävenwiesbach/Taunus mit Vorträgen über 5 Eulenarten.
- 1986 1. Rauhußkauz- und Sperlingskauz-Tagung in Mitwitz. In den folgenden Jahren Erweiterung des Artenspektrums auf alle europäischen Eulenarten.
- 1990 1. gesamtdeutsche Tagung in Homberg/Saar. Erweiterung der AG Eulen auf die neuen Bundesländer. Anschluss der „AG zur Wiedereinbürgerung des Uhus AzWU“ als Projektgruppe.
- 1993 1. Eulen-Rundblick als Info Nr. 39, in den folgenden Jahren regelmäßiges Erscheinen dieser Zeitschrift.
- 1994 Übernahme der Aufgaben der Bundesarbeitsgruppe BAG Eulenschutz im Naturschutzbund Deutschland NABU, Ernennung von Landesvertretern für alle Bundesländer.
- 2000 1. Internationale Tagung der AG Eulen „Harz 2000“: Einrichtung der Homepage <http://www.ageulen.de>.
- 2002 Eulen-Rundblick Nr. 50 als Jubiläumsheft.

## Die Vorsitzenden der AG Eulen

mit Angabe des Beginns ihrer Amtszeit

- |             |                      |
|-------------|----------------------|
| 1. 07. 1974 | KLAUS-MICHAEL EXO    |
| 1. 01. 1988 | ALBERT HARBODT       |
| 1. 01. 1990 | KARL RADLER          |
| 1. 07. 1994 | WOLFGANG SCHERZINGER |
| 1. 01. 1999 | ORTWIN SCHWERDTFEGER |



## 1.1. 25 Jahre AG Eulen: Rückblick und Ausblick

von Klaus-Michael Exo und Ortwin Schwerdtfeger

### Die Entstehung 1974–1978

Wenn sich der Ursprung der „Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen“; kurz „AG Eulen“ genannt, überhaupt nachvollziehen und festlegen lässt, so ist er ursächlich im drastischen Rückgang der Steinkauz- und Schleiereulen-Brutbestände in den 1950er und 60er Jahren zu sehen. Der Rückgang dieser zwei Eulenarten, die beide Bewohner der offenen Kulturlandschaft sind, ist primär auf die Intensivierung und Mechanisierung der Landwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg zurückzuführen. Hinzu kamen in den 60er Jahren einige extreme Kältewinter. Etwa Mitte der 60er Jahre, in noch stärkerem Maße ab Anfang der 70er Jahre, wurden Ornithologen auf die z. T. drastischen Bestandsabnahmen des Steinkauzes und der Schleiereule aufmerksam.

Daraufhin wurde mehr oder weniger zeitgleich in verschiedenen Gebieten Deutschlands mit Studien an diesen Arten begonnen. Hinzu kam, dass zu dieser Zeit geeignete Nisthilfen entwickelt wurden, die erfolgreiche Schutzmaßnahmen versprachen und zugleich detaillierte brutbiologische Studien erlaubten. So stützen sich viele der uns heute vorliegenden Erkenntnisse auf Untersuchungen an Nistkasten-Populationen. Die Publikationen über den Steinkauz und die Schleiereule nahmen ab Mitte der 70er Jahre sprunghaft zu, von denen zwei besonders hervorzuheben sind:

- Die Veröffentlichung einer neuen, von LUDWIG SCHWARZENBERG entwickelten Steinkauz-Brutröhre (SCHWARZENBERG 1970).
- Die Publikation großflächiger Steinkauz-Bestandserhebungen aus dem Soester Raum (PETZOLD & RAUS 1973).

HELMUT PETZOLD und THOMAS RAUS waren es dann auch, die im Dezember 1974 alle speziell am Steinkauz interessierten Ornithologen Nordrhein-Westfalens zu einem ersten größeren Treffen nach Soest einluden, eine damals im Vergleich zu heute sehr kleine Gruppe von etwa 30 Inte-



Auf zu neuen Taten: Ortwin Schwerdtfeger und Klaus-Michael Exo, Mitwitz 1986  
Foto: Archiv Schwerdtfeger

ressenten. Auf diesem Treffen wurde der Grundstein für die heutige AG Eulen gelegt. Um die Untersuchungen verschiedener Artbearbeiter zu vereinheitlichen und zu koordinieren, wurde im Dezember 1974 die Gründung einer Steinkauz-Arbeitsgemeinschaft als AG der „Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft WO-G“ beschlossen.

Im März 1975 folgte dann für alle speziell an der Schleiereule interessierten Mitarbeiter eine Einladung von ROLF HENNES nach Alsdorf, wo in Anlehnung an die Steinkauz-AG eine Schleiereulen-AG gegründet wurde; ebenfalls als regionale AG der „Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft“ und der „Gesellschaft Rheinischer Ornithologen GRO“ (heute „Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft NWO“).

1976 wurden für die beiden Arten noch zwei getrennte Tagungen abgehalten. Da viele Mitarbeiter sowohl Untersuchungen am Steinkauz als auch an der Schleiereule durchführten, wurden die beiden AGs Ende 1976 zusammengeführt. Gleichzeitig

erfolgte die Angliederung an den damaligen „Deutschen Bund für Vogelschutz DBV“; Landesverband Nordrhein-Westfalen (heute „Naturschutzbund Deutschland NABU“). Ausschlaggebend hierfür waren u. a. finanzielle Gründe, z. B. die Finanzierung regelmäßiger Rundschreiben durch den Landesverband, bei gleichzeitiger fachlicher Eigenständigkeit der AG Eulen.

Die wesentlichen **Ziele und Arbeitsschwerpunkte** wurden bereits 1974/1975 auf den ersten Treffen festgelegt und in dem 1976 herausgegebenen Positionspapier formuliert: „Das Ziel der AG ist der Schutz der Eulen auf wissenschaftlicher Basis“. Als Arbeitsschwerpunkte wurden einerseits die Verbesserung und Gewährleistung eines regelmäßigen Informationsaustausches zwischen den Mitarbeitern, andererseits die Anregung und Koordination von Untersuchungen nach einheitlichen Methoden genannt.

Um neuen Mitarbeitern Anleitungen an die Hand geben zu können, Fehler und Doppelarbeiten zu vermeiden sowie die Untersuchungsmethoden zu

vereinheitlichen, sodass in verschiedenen Gebieten von unterschiedlichen Mitarbeitern gewonnene Daten direkt vergleichbar wurden, schien es uns unabdingbar, einen regelmäßigen Informationsaustausch aufzubauen. Hierzu wurde vereinbart, jährlich 1 bis 2 Informationsblätter herauszugeben, Merkblätter zu Spezialthemen zu erstellen sowie regelmäßig Tagungen zu veranstalten. Darüber hinaus wurde in dem Positionspapier festgelegt, dass die AG sich schwerpunktmäßig um die Initialisierung und Koordination allgemein biologischer und methodischer Grundlagenforschungen kümmern sollte mit dem Ziel, wissenschaftlich fundierte Schutzkonzepte zu erstellen. Im Einzelnen wurden z.B. detaillierte Biotopanalysen, regelmäßige Bestandserhebungen sowie die Schaffung geeigneter Nistmöglichkeiten angeführt.

- Für den Steinkauz wurde eine einheitliche Methode zur Bestandserfassung vorgeschlagen (EXO & HENNES 1978). Von 1973–77 wurden in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Untersuchungen zur Verbreitung und Häufigkeit von Steinkauz und Schleiereule durchgeführt. Die aktuellen Ergebnisse der Kartierungen wurden in den Rundschreiben regelmäßig publiziert.
- Von 1974–84 wurden detaillierte Untersuchungen zu den Habitatansprüchen des Steinkauzes in verschiedenen Biotopen Deutschlands durchgeführt, die von KARL-HEINZ LOSKE federführend koordiniert und publiziert wurden (LOSKE 1986).
- Von 1978–85 erfolgten unter Federführung von LUDWIG SIMON und KARL HEINZ TAAKE vergleichbare Habitatanalysen an der Schleiereule. Zwischenberichte wurden in den Rundschreiben abgedruckt, eine zusammenfassende Auswertung erfolgte leider nicht.
- 1987 wurde von ANDREAS KÄMPFER-LAUENSTEIN und WOLF LEDERER mit entsprechenden Analysen der Rauhfußkauz-Bruthabitate begonnen.

### Die AG Eulen als bundesweiter Dachverband 1979–1990

Ende der 70er Jahre wurde das Interesse an der AG immer größer. Die Mitarbeiterzahl stieg von ca. 30 im Jahr 1975 auf ca. 190 im Jahr 1979 (s. 1.4., Abb. 1). Aus dem ganzen Bundesgebiet kamen Anfragen und Anträge zur Aufnahme in die AG. Die Notwendigkeit und der Wunsch, die AG auf Bundesebene auszudehnen, wurde immer deutlicher. Mit Unterstützung des damaligen Präsidenten des DBV (heute NABU), CLAUD KÖNIG, gliederte sich die AG 1979 konsequenterweise dem DBV Bundesverband an. Die AG Eulen wurde fortan vom DBV großzügig unterstützt und konnte zugleich ihre fachliche Eigenständigkeit bewahren. Damit war auch der Schritt von regionalen zu überregionalen Tagungen sowie die Erweiterung des zu bearbeitenden Artenspektrums vorprogrammiert.

1981 wurde die 1. bundesweite Eulentagung in Gießen abgehalten (s. 1.6., Tab. 2, 3). 1985 folgte die 2. bundesweite Tagung in Grävenwiesbach/Taunus. Während 1981 noch Vorträge über Steinkauz und Schleiereule im Vordergrund standen, kamen 1985 vermehrt Beiträge zu den Eulenarten Uhu, Rauhfußkauz und Habichtskauz hinzu.

Bereits ein Jahr später, im Oktober 1986, fand auf Initiative von ORTWIN SCHWERDTFEGER im Wasserschloß Mitwitz bei Coburg die 1. Rauhfußkauz-Tagung statt. Themenschwerpunkte waren die Darstellung der aktuellen Bestandssituation dieser noch nicht so „bekannten“ Art in Deutschland sowie die Vereinheitlichung der Untersuchungsmethoden und Schutzmaßnahmen. Die Tagung führte zu einer intensiven Zusammenarbeit der Rauhfußkauz-Bearbeiter (s. 2.2.). Das Treffen in Mitwitz befaßte sich auch mit dem Sperlingskauz, insbesondere mit seinen Lautäußerungen und seiner Erfassung. Denn ein Auftreten dieser noch weitgehend unbekanntes Kleineulenart war im Lebensraum des Rauhfußkauzes zu erwarten.

1990 erfolgte auf Initiative von KARL RADLER der Anschluss der „Arbeitsgemeinschaft zur Wiedereinbürgerung

des Uhus AzWU“ als AG Eulen-Projektgruppe.

Bearbeitet wurden bis Anfang der 90er Jahre in erster Linie die in ihrem Bestand bedrohten Arten Steinkauz, Schleiereule, Uhu und Rauhfußkauz. Es wurde aber auch bereits die Notwendigkeit unterstrichen, häufigere Arten wie Waldkauz und Waldohreule intensiver in die Untersuchungen einzubeziehen. Durch die Erweiterung des Artenspektrums und der Arbeitsbereiche nahm auch die Anzahl der Mitglieder ständig weiter zu (s. 1.4., Abb.1).

### Die Entwicklung ab 1990

Einen weiteren enormen Auftrieb gab es infolge der Wiedervereinigung. Jetzt konnten auch die vielen Eulenfachleute aus der ehemaligen DDR ihre persönlichen Kontakte ausbauen und aktiv in der AG Eulen mitarbeiten (s. 2.2.). Sie scheuten keine Mühe, um 1990 zum ersten Mal an einer Jahrestagung teilzunehmen, die nun gerade besonders weit westlich, nämlich in Homburg/Saar stattfand. Zwei Jahre später traf man sich dann zu einer gemeinsamen Tagung in Weimar.

Da sich die Tagungen als wichtiges Instrument zum Informationsaustausch erwiesen hatten, sorgten die Vorsitzenden KARL RADLER, WOLFGANG SCHERZINGER UND ORTWIN SCHWERDTFEGER ab 1989 dafür, dass die Tagungen fortan jährlich stattfanden. Auch das Prinzip, die Jahrestagungen stets an verschiedenen Orten abzuhalten, hat sich sehr bewährt. Neben den Fachvorträgen wird auch immer, weit über artspezifische Belange hinaus, die Tier- und Pflanzenwelt sowie die Naturschutzarbeit der Region durch Lichtbildervorträge und Exkursionen von einheimischen Fachleuten dargestellt. So können die Teilnehmer zugleich neue Landschaften und Biotoptypen mit ihren spezifischen Problemen kennen lernen. Ferner sind es stets andere, die mit den dort tätigen Arbeitsgruppen und Naturschutzbehörden die enorme und zeitaufwändige Arbeit bewältigen, die zur Vorbereitung einer bundesweiten Tagung erforderlich ist.

Aufgrund zunehmender internationaler Orientierung ergab sich folgerichtig die Ausrichtung des Internatio-



Neben Regenwürmern und Insekten sind Kleinsäuger wichtige Beutetiere für die erfolgreiche Aufzucht junger Steinkäuze. Foto: Otto Kimmel

nenal Symposiums Harz 2000. Da das letzte Treffen der europäischen Eulenfachleute bereits 10 Jahre zurücklag (s. 4.4.), führte dies zu neuen Impulsen für eine engere europäische Zusammenarbeit. Die Bedeutung, die die Tagungen auch weit über die AG Eulen hinaus haben, lässt sich aus den hohen Anzahlen der Teilnehmer mit z.T. über 200 und ihrer Zusammensetzung ablesen. Einen Überblick über alle Jahrestagungen geben Tab. 2. und Tab. 3 in 1.6..

Die 2. Säule der Kommunikation war von Anfang an das mehrmals jährlich herausgegebene Informationsblatt. Auf Initiative von KARL RADLER und WILHELM BERGERHAUSEN „mauserte sich“ Nr. 39 dieses Rundbriefs 1993 zur Zeitschrift „Eulen-Rundblick“ (s. 1.5.). Neue Möglichkeiten zur schnelleren Information und besseren Kommunikation zwischen den Mitarbeitern ergaben sich in jüngster Zeit durch das Internet (s. 3.7.). Im März 2000 wurde eine eigene Homepage „www.ageulen.de“ eingerichtet. So kann einerseits das Interesse Außenstehender an Eulen gleich in fachgerechte Bahnen gelenkt werden, andererseits können Kontakte zwischen einzelnen Arbeitsgruppen geknüpft und intensiviert werden. Eine solche Vermittlung zwischen regionalen und räumlich oft weit getrennten Arbeitsgruppen ist insofern wichtig, da die Unterstützung regionaler Projekte durch die Leitung der AG Eulen

schon aus finanziellen und personellen Gründen in der Regel nur begrenzt möglich ist.

Die Zusammenarbeit zwischen der AG Eulen und dem DBV hatte sich Anfang der 90er Jahre etwas gelockert. Der stark expandierende DBV hatte seine Aufgaben vom reinen Vogelschutz auf den gesamten Umweltbereich ausgedehnt und war zum „Naturschutzbund Deutschland NABU“ geworden. Nach der Umstrukturierung des NABU übernahm die AG Eulen 1994 im Bundesfachausschuss „BFA Ornithologie und Vogelschutz“ die Aufgaben der Bundesarbeitsgruppe „BAG Eulenschutz“ unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit, Arbeitsgestaltung und Mitarbeiterstruktur.

In den letzten Jahren wurden Landesvertreter benannt, die in den einzelnen Bundesländern einen Überblick über die Eulenprojekte bekommen sollen und Koordinierungsaufgaben wahrnehmen können. In einigen Bundesländern gibt es bereits seit vielen Jahren Eulen-Arbeitsgemeinschaften (s. 2.2., 2.5.), die auch regelmäßig lokale Treffen ihrer Mitarbeiter veranstalten (z. B. Eulen-Rundblick Nr. 42/43, 1995). Um einen aktuellen Überblick über die in Deutschland und in den Nachbarländern tätigen Arbeitsgruppen zu bekommen, ist eine Datenbank im Aufbau (s. 1.9.).

## Ziele und ihre Verwirklichung

Nach diesem zusammenfassenden geschichtlichen Rückblick und einem kurzen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten der AG Eulen müssen wir uns fragen: Waren die Ziele und die eingeschlagene Strategie richtig? Können wir mit dem Erreichten zufrieden sein? Welches sind die zukünftigen Aufgaben?

Auch im Nachhinein kann unseres Erachtens gesagt werden, dass der Mitte der 70er Jahre von der AG Eulen eingeschlagene Weg richtig und zukunftsorientiert war und auch jetzt noch ist. Die 1976 formulierten Ziele, einen kontinuierlichen Informationsaustausch zwischen den Mitarbeitern aufzubauen, um beispielsweise nach einheitlichen Methoden langfristige und großflächig vergleichbare Daten zu gewinnen, bereitete schon früh auf hohem Niveau den Boden für ein modernes Monitoring, das heutzutage im internationalen Naturschutz überragende Bedeutung hat (s. 3.2., 4.5.). Das Datenmaterial ist auch den Entscheidungsträgern im Natur- und Umweltschutz zugänglich und kann in Planungen einfließen. So kam es auch schon früh zur Zusammenarbeit mit den Staatlichen Vogelschutzwarten der Bundesländer, die für die Erfassung gefährdeter Vogelarten zuständig sind. Oft übernahmen die Eulenfachleute als ehrenamtlich tätige Mitarbeiter staatliche Aufgaben, die sonst, auch mit erheblichen finanziellen Mitteln, kaum zu erfüllen gewesen wären und sind (s. 2.2., 2.3.).

Die Aktivitäten und Initiativen der AG Eulen haben sicher auch einen großen Anteil an der wachsenden Bedeutung, die Eulen in der ökologischen Freilandforschung und bei anderen Fachgruppen oder Organisationen haben. In den beiden letzten Jahrzehnten nahm die Anzahl der Vorträge über Eulen auf ornithologischen Tagungen sowie die Anzahl der Publikationen in Fachzeitschriften erheblich zu (s. 3.1., 3.3., 3.5.). Die Ergebnisse vieler von der AG Eulen unterstützter Eulenstudien fanden Eingang in lokale und internationale Avifaunen und Handbücher (s. 3.6.). Hierdurch wurden sie einem weiten Leserkreis und damit auch der Naturschutzarbeit zugänglich.

Gemessen an den „Leistungen“ der AG Eulen war die finanzielle Belastung ihrer Mitglieder stets gering. Der jährliche Unkostenbeitrag beläuft sich auf derzeit 10 €. Während heutzutage bei Fachtagungen vielfach hohe „Eintrittspreise“ verlangt werden, wurden bei den Veranstaltungen der AG Eulen bisher keine Tagungsgebühren erhoben. Eine Ausnahme war lediglich, aufgrund der Einladung vieler ausländischer Experten, das Internationale Symposium Harz 2000.

Bei aller Bescheidenheit kann festgestellt werden, dass die Arbeit der AG Eulen auch für viele andere ornithologische Gruppen richtungsweisend war. Die Möglichkeiten der AG stoßen aber auch an Grenzen, die für rein ehrenamtlich geführte Verbände typisch sind. Zu nennen ist einmal die Koordination, Durchführung, Auswertung und Publikation von gemeinsamen bundesweiten Projekten. So wurden mehrere überregionale Untersuchungen nur unvollständig ausgewertet und publiziert. Darüber hinaus gibt es etliche Mitglieder, die viele Jahre lang, z. T. über mehr als zwei Jahrzehnte äußerst wertvolles und unwiederbringliches Datenmaterial gesammelt haben, ohne dass dies bisher adäquat aufgearbeitet und publiziert wurde. Insbesondere die vielen demographischen Langzeitstudien sind von unschätzbarem Wert, beispielsweise zum Verständnis grundlegender populationsdynamischer Prozesse sowie ihrer Konsequenzen für einen umfassenden Schutz.

Eine vorrangige Aufgabe für die nächsten Jahre ist es deshalb, die Auswertung der Daten solcher Studien zu unterstützen, um sie der Öffentlichkeit und der Wissenschaft zugänglich zu machen. Nur dadurch können sie über den regionalen Erfassungsbereich hinaus in biologische Betrachtungen einbezogen werden und so auch zur Entwicklung wirksamer Schutzkonzepte beitragen.

Eine Möglichkeit sehen wir in einer effektiveren Datenerfassung und -verarbeitung. Moderne PCs, die mittlerweile den meisten Mitarbeitern zur Verfügung stehen, erlauben nicht nur eine übersichtliche Datenspeicherung, sie ermöglichen zugleich eine schnelle Verknüpfung beliebig viel-

seitiger Daten, so dass sie für verschiedene Fragestellungen genutzt werden können. Ferner können Datensätze ohne weiteres via E-Mail ausgetauscht und auch in einer gemeinsamen Datenbank zusammengeführt werden. Die neuen technischen Möglichkeiten wurden von K. RADLER frühzeitig aufgegriffen und ihre Nutzung bei Eulenprojekten angeregt. In dieser Hinsicht sind deutliche Fortschritte erkennbar. Viele Arbeitsgruppen speichern inzwischen die meisten Daten elektronisch. Auf Initiative von ERNST KNIPRATH werden bereits Schleiereulen-Daten mehrerer Arbeitsgruppen in einer gemeinsamen Datenbank verwaltet (s. 2.4.).

Die moderne Computertechnologie erleichtert auch die vielfältigen Koordinations- und Verwaltungsaufgaben erheblich, führt aber zu zusätzlichen Arbeitsbelastungen, wenn die sich hierdurch ergebenden neuen Möglichkeiten umfassend genutzt werden sollen. Nach wie vor besteht das Problem, dass sich die wesentlichen Aufgaben der AG in der Regel auf einige wenige Mitarbeiter konzentrieren. Dies liegt vor allem daran, dass viele aktive Mitglieder eigene Erfassungs- und Schutzprogramme durchführen oder selbst spezielle Fragestellungen bearbeiten. Deshalb haben sie in ihrer Freizeit kaum noch freie Kapazitäten für überregionale Verwaltungs-, Koordinations- und Beratungstätigkeiten. Andererseits erwarten zahlreiche Mitarbeiter „Dienstleistungen“, die nur mit einem großen Mitarbeiterstab erbracht werden können. So finden sich in den Publikationen der AG immer wieder Aufrufe mit der Bitte um Mitarbeit.

Die Jahrestagungen und die vielen Anfragen zeigen: Das Interesse an den Eulen ist nach wie vor ungebrochen (s. 1.6., 3.7.). Die Chancen zur sachgemäßen Information und Koordination, die sich heute in besonderem Maße durch die modernen Kommunikationsmöglichkeiten ergeben, können aber nur durch den Einsatz vieler Mitarbeiter und ihrer Zusammenarbeit optimal genutzt werden. Die AG Eulen lebt letztendlich von der aktiven Mitarbeit und den fachlichen Beiträgen ihrer Mitglieder.

## Literatur

- EXO, K.-M. & R. HENNES (1978): Empfehlungen zur Methodik von Siedlungsdichteuntersuchungen am Steinkauz (*Athene noctua*). Vogelwelt 99: 137–141.
- LOSKE, K.-H. (1986): Zum Habitat des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Bundesrepublik Deutschland. Vogelwelt 107: 81–100.
- PETZOLD, H. & T. RAUS (1973): Steinkauz (*Athene noctua*) Bestandsaufnahmen in Mittelwestfalen. Anthus 10: 25–38.
- SCHWARZENBERG, L. (1970): Hilfe unserem Steinkauz. Jahresheft des DBV 1970: 20–23.

## Anschriften der Verfasser:

Dr. Klaus-Michael Exo  
Institut für Vogelforschung  
Vogelwarte Helgoland  
An der Vogelwarte 21  
D-26386 Wilhelmshaven  
michael.exo@ifv.terramare.de

Dr. Ortwin Schwerdtfeger  
Quellenweg 4  
D-37520 Osterode am Harz  
o.schwerdtfeger@gmx.de

## 1.2. Wendezeiten

von Karl Radler

Nachdem ALBERT HARBODT die AG Eulen mit zwei stimmungsvollen Tagungen – 1987 in Dieburg und 1989 in Breuberg – aus der „Exo-Ära“ führte, hatte ich mit Beginn des Jahres 1990 die Leitung übernommen. Ich muss gestehen, dass ich keines meiner Ehrenämter mit so gemischten Gefühlen angetreten bin. War ich doch erst vier Jahre zuvor in diese Vereinigung geraten. Fehlte mir nicht die praktische Erfahrung mit Eulen? Konnte ich doch allenfalls den Uhu sicher ansprechen. Aber durch meine langjährigen guten Erfahrungen mit Uhu-Schützern wußte ich, wie sehr „Praktiker“ und „Theoretiker“ von einer Zusammenarbeit profitieren können. Und von dieser Erfahrung waren die von mir angeregten und koordinierten Aktivitäten geleitet.

Dazu gehörte, künftig in jedem Jahr eine Tagung abzuhalten und den Veranstaltungsort bewußt aus dem Zentrum in immer andere Winkel der Republik zu legen. Dass dieses Konzept nicht schlecht war, zeigte sich schon bei der ersten Tagung 1990 in der Stadthalle von Homburg an der Saar (Organisation RUDI REITER, WALTER STELZL u. LUDWIG SCHWARZENBERG), zu der es mit weit über 200 Teilnehmern einen bis dahin noch nie erreichten Zuspruch gab. Neben einigen „heißen Themen“ dieser Zeit trugen natürlich auch die politischen Veränderungen dazu bei: Nicht wenige ostdeutsche Eulenfreunde reisten an Deutschlands Westgrenze, um zum ersten Mal als Vortragende und Zuhörer an einer „Bundesweiten Tagung der AG Eulen“ teilzunehmen.

Die folgenden Jahrestagungen in Coesfeld/Münsterland (WINFRIED RUSCH und NABU-Kreisgruppe) und in Weimar (Frau DR. A. STREMKER und Naturschutzzentrum Weimar/Thüringen) waren zwar nur halb so gut besucht, ich persönlich habe sie aber – besonders wegen ihrer familiären Atmosphäre – in nicht weniger guter Erinnerung. Die letzte Tagung unter meiner Leitung, im Nationalpark Bayerischer Wald (DR. WOLFGANG SCHERZINGER) bot interessante Vorträge auch aus unseren östlichen Nachbarländern, in touristischer Umgebung und mit vielen Gelegenheiten



Gespräch unter den Augen des Uhus: Ludwig Schwarzenberg und Karl Radler, Bayerischer Wald 1993  
Foto: Bergerhausen

für persönlichen Meinungsaustausch, z. B. bei der – zwei Jahre zuvor neu eingeführten – „Freitag-Abend-Runde“ sowie bei einer Wanderung durch den Bergwald.

Bei jeder Tagung habe ich dafür geworben, dass sich Praktiker und in wissenschaftlichen Arbeitsmethoden erfahrene AG-Mitglieder öfter zu Arbeitsteams zusammenfinden sollen, damit die geleistete Arbeit für den Schutz unserer Eulen noch bessere Früchte trägt. Die Inhaltsverzeichnisse unserer Zeitschrift Eulen-Rundblick (s. 1.5.) beweisen, dass es solche Arbeitsgruppen gibt, und ich hoffe, dass sich immer mehr AG-Mitglieder dafür begeistern lassen.

Auf großes Interesse ist damals unsere Initiative für eine Verbesserung der Bestandsschätzungen von Eulenpopulationen gestoßen: Dabei ging es darum, wie man mit begrenztem Aufwand durch ein spezielles Stichprobenverfahren, repräsentativ und recht zuverlässig die Größe einer Eulenpopulation bestimmen kann. Ein solches Verfahren wurde 1991 bis 1993 im Kreis Düren für die Bestimmung der Steinkauzpopulation angewandt. Die Ergebnisse wurden 1993 in Heimbach in einem Kreis von Steinkauzexperten diskutiert (siehe Eulen-Rundblick 39) und danach bei einer Faunisten-Tagung des Naturschutzzentrums Hessen in Wetzlar vorgestellt und veröffentlicht (RADLER, BERGERHAUSEN & KRISCHER 1994). Eine Initiative von engagierten nordrhein-westfälischen Mitgliedern unserer AG für eine derartige Be-

stimmung der Steinkauzpopulation in ganz Nordrhein-Westfalen konnte leider nicht als Projekt der Landesanstalt für Ökologie, Landwirtschaft und Forsten (LÖLF) verwirklicht werden. Aber die staatliche Vogelschutzwarte für Hessen und Rheinland-Pfalz hat dieses Verfahren mit großem Erfolg für die Bestimmung des landesweiten Bestandes des Rotmilans eingesetzt.

Ebenfalls in meine Amtszeit fiel die „Mauser“ des Rundbriefs (INFO) der AG Eulen zum „Eulen-Rundblick“ im Jahre 1993 (s. 1.5.). Dies wurde durch den Einsatz von WILHELM BERGERHAUSEN ermöglicht und durch die rasante Entwicklung der PC-Technologie gefördert.

Die regelmäßigen Jahrestagungen und der Eulen-Rundblick sind die Klammer, die unsere Vereinigung zusammenhält. Das zeigte sich an dem wachsendem Zuspruch, den beide erfahren haben. Außerdem tragen sie ihren Teil für eine eigenständige Entwicklung der AG Eulen bei.

### Literatur:

RADLER, K., W. BERGERHAUSEN & O. KRISCHER (1994): Repräsentative Bestandserhebung am Beispiel des Steinkauzes (*Athene noctua*).

In: G. BAUSCHMANN (Hrsg.). Naturschutzzentrum Hessen: 279–289. Tagungsband „Faunistischer Artenschutz in Hessen“.  
(Naturschutz heute Nr. 14)

### Anschrift des Verfassers:

Dr. Karl Radler  
Kastanienweg 1, D-37186 Moringen

### 1.3. Ein strigologischer Rückblick

von Wolfgang Scherzinger

Wenn ich auf meinen rund vierjährigen Vorsitz bei der „AG zum Schutz bedrohter Eulen“ zurückblicke, dann taucht als erstes jene außerordentlich gut besuchte Abendführung aus meiner Erinnerung auf, bei der ich den interessierten Teilnehmern vom Jahrestreffen 1993 im Nationalpark Bayerischer Wald eifrig balzende Habichtskäuze vorführen wollte: Der Ort war bequem erreichbar, die Käuze keineswegs scheu und in der Regel gut zu beobachten. – Zumindest traf das noch für den Vortrag zu, denn an besagtem Exkursionsabend blieb alles still, so angestrengt auch alles lauschte! – Dass keiner seine Enttäuschung an mir abzureagieren versuchte, rechne ich den Eulenfreunden noch heute hoch an.

Bei eben dieser Veranstaltung im äußersten Randgebiet der Bundesrepublik wurde ich für das Amt des „Präsidenten“ vorgeschlagen, das ich dann auch von Mitte 1994 bis Ende 1998 bekleidete. Dass eine Gemeinschaft, die sehr offen und flexibel strukturiert ist, einen „Präsidenten“ bzw. Vorsitzenden hat, scheint aufs Erste ungewöhnlich, – ist aber wichtig, da der vorwiegend auf Interessengleichheit basierende Zusammenschluß eulenbegeisterter Mitglieder sonst nicht aufrecht gehalten werden könnte. Und das wiederum ist die Voraussetzung für erfolgreiche Jahrestagungen, für interessante Beiträge aus dem praktischen Eulenschutz und von neuen Forschungsergebnissen,

nicht zuletzt für eine attraktive Gestaltung des „Eulen-Rundblicks“:

Während meiner „Amtszeit“ konnten Jahrestreffen 1994 in Friedrichsbrunn/Harz gemeinsam mit dem Institut für Zoologie der Universität Halle-Wittenberg (Organisation Prof. DR. MICHAEL STUBBE), 1996 in Kalchreuth/Nürnberg (KLAUS BRÜNNER-GARTEN; Forstamt Nürnberg), 1997 in Duisburg-Wedau (KARL-HEINZ DIETZ; DR. BERND CONRAD; Natur- und Umweltschutz Akademie Nordrhein-Westfalen) und 1998 in Tecklenburg (GISBERT LÜTKE; AG Naturschutz im Tecklenburger Land) stattfinden. 1995 mußte die geplante Veranstaltung in der Eifel-Landschaft kurzfristig abgesagt werden, dafür entschädigte eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der Staatl. Vogelschutzwarte Seebach/Thüringen (DR. JOCHEN WIESNER und DR. ORTWIN SCHWERTFEGER) zur aktuellen „Situation von Rauhfuß- und Sperlingskauz in Deutschland“ in Bad Blankenburg – zumindest die Kleineulenfreunde – reichlich.

Dass das Interesse an den Eulen in der Gesellschaft wächst, erkennt ein Vorsitzender an den zahlreichen schriftlichen und telefonischen Anfragen, die nicht immer leicht zu befriedigen waren: Als eher „exotische“ Anfrage erreichte mich ein Hilferuf aus Malawi/Afrika, wo eine Schleiereulenbrut im Garten eines Nobelhotels zerstört worden war – offensichtlich aus Aberglaube. Die Hoteldirektion sicherte jedenfalls zu, auf Artenschutzbe-

lange im Interesse ihrer vorwiegend europäischen Gäste mehr zu achten! Von den einheimischen Anrufern interessierten sich die meisten für Fachexkursionen bzw. Eulenführungen zu speziellen Arten, für Erfahrungen mit verschiedenen Nistkastentypen, für Literatur-Tipps zu bestimmten Themen, seltener für Bezugsquellen von Vögeln für die Eulenzucht, regelmäßig aber für den Erscheinungstermin des Eulen-Rundblicks.

Hier möchte ich dem nimmermüden WILHELM BERGERHAUSEN für seine solide und stetige Arbeit an unserer Zeitschrift ganz herzlich danken. Aus seiner Werkstatt – hinter den Kulissen – kamen stets gut vorbereitete Texte und Korrekturfahnen zur Durchsicht. Auch hat er mir – als Gründungsmitglied der ersten Stunde – wesentliche Hilfestellungen leisten können, als es damals um die komplexe Frage zum Selbverständnis der AG Eulen und um das Verhältnis zum NABU ging. Ich war froh, im Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern und Landesvertretern ein klares Organisationsschema für die Wahrnehmung der Aufgaben der „BAG Eulenschutz“ des NABU ausarbeiten zu können, wobei mir vor allem OTTO DIEHL mit klärenden Feststellungen sehr hilfreich zur Seite stand.

Wenn die – nebenberuflichen – Verpflichtungen für die AG Eulen den Alltagsstreß mitunter auch anheizte, so habe ich die Arbeit doch immer in der Zuversicht getan, dass unser Engagement den Eulen – wenn oftmals auch nur stellvertretend für ganze Lebensgemeinschaften – zugute kommt. Auch hat sich in diesen Jahren meine Überzeugung gefestigt, dass der Zusammenschluß von Liebhabern, Amateurforschern und professionellen Wissenschaftlern ganz besonders fruchtbar ist, da hier wirklich jeder von jedem profitieren kann. Deshalb muß dieses Forum des Gedankenaustausches – ganz ohne arrogante Besserwisserei oder falsche Scheu – erhalten bleiben, zum Nutzen der Eulen und zur Freude der Menschen!

#### Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Scherzinger  
Nationalpark Bayerischer Wald  
Guntherstr. 8, D-94568 St. Oswald



Diesmal ohne Eulen: Wolfgang Scherzinger

Foto: Scherzinger

## 1.4. Die Mitglieder der AG Eulen und ihre Arbeitsbereiche

von Karl-Heinz Dietz und Ortwin Schwerdtfeger

In der Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen sind Naturfreunde, die sich für Eulen interessieren, neben- und hauptberuflich tätige Naturschützer sowie Wissenschaftler vereint. Auch die Art und die Intensität ihrer Beschäftigung mit den Eulen ist entsprechend vielseitig. Die Aktivitäten reichen von gelegentlichen Beobachtungen, intensiven und langfristigen Schutzmaßnahmen über großflächige und systematische Erfassungen, Kartierung von Brutplätzen, Registrierung von Brutdaten und

Beute bis hin zu wissenschaftlichem Fang der Eulen und ihrer Beringung.

Aufgrund der vorwiegend nächtlichen Lebensweise ihrer Untersuchungsobjekte ist die Anzahl der aktiven Eulenfreunde gering, ihr Bedürfnis nach Kommunikation mit Gleichgesinnten aber groß. Fast alle deutschen Eulenfachleute sind Mitglieder der AG Eulen. Hinzu kommt eine zunehmende Anzahl von Experten aus den Nachbarländern. Darüber hinaus gehören auch Arbeitsgruppen sowie Orts-, Kreis- und Landesgruppen von

Naturschutzverbänden dazu. Ebenso unterstützen Naturschutzbehörden die Aktivitäten der AG Eulen. Diese Gruppen und Behörden stellen zusammen etwa 20 % der „Mitglieder“. Dies zeigt deutlich den Dachverbandscharakter der AG Eulen.

Abb. 1 gibt die Mitgliederzahlen für einzelne Jahre an, sofern sie sich rekonstruieren ließen. In Abb. 2 sind die heutigen Mitglieder entsprechend der Jahre ihres Eintritts gruppiert. Dabei ist zeitweise eine deutliche Zunahme der Mitgliederzahl zu erkennen: bei der Vergrößerung des Einflusbereichs der AG Eulen auf das Bundesgebiet Ende der 70er Jahre, bei der Erweiterung auf alle Eulenarten Mitte der 80er Jahre, infolge der Wiedervereinigung Anfang der 90er Jahre sowie durch die Zunahme der Informationsmöglichkeiten in jüngster Zeit (s. 3.7.).

Für die Arbeit der AG Eulen waren von Anfang an die Interessen und Arbeitsbereiche ihrer Mitarbeiter wichtig. Deshalb wurden mehrere Umfragen durchgeführt. So wurde 1989 vom langjährigen Kassenverwalter GERRIT MOL eine detaillierte Befragung der Mitglieder initiiert. In einer „Frageliste zur AG-Arbeit“ (siehe Infoblatt Nr. 31) wurde einerseits um Vorschläge für die zukünftige Arbeit der AG Eulen gebeten, andererseits die individuell bearbeiteten Eulenarten, die Art ihrer Bearbeitung und die Lage der erfaßten Gebiete erfragt.

In den letzten Jahren wurde diese Umfrage ergänzt. Die auszufüllende Tabelle zu den individuellen Arbeitsbereichen befindet sich auf dem aktuellen Anmeldeformular für neue Mitglieder. Karl-Heinz Dietz hat die Angaben von 210 Mitgliedern in einer Textdatei „Wer macht was im Eulenschutz?“ zusammengestellt (s. 1.9.). In Tab. 1 sind diese Daten zusammengefaßt und einerseits nach Eulenarten, andererseits nach Arbeitsbereichen prozentual ausgewertet worden. Dabei wurden bei den Prozentangaben in der vorletzten Reihe bei jeder Art alle Bereiche und in der letzten Zeile nur jede Art einmal berücksichtigt.

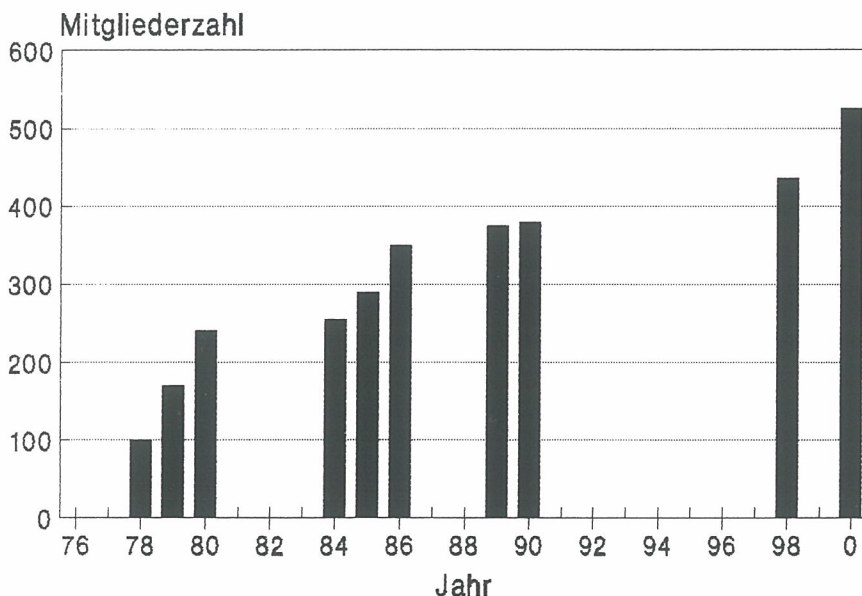


Abb. 1: Entwicklung des Mitgliederbestandes der AG Eulen

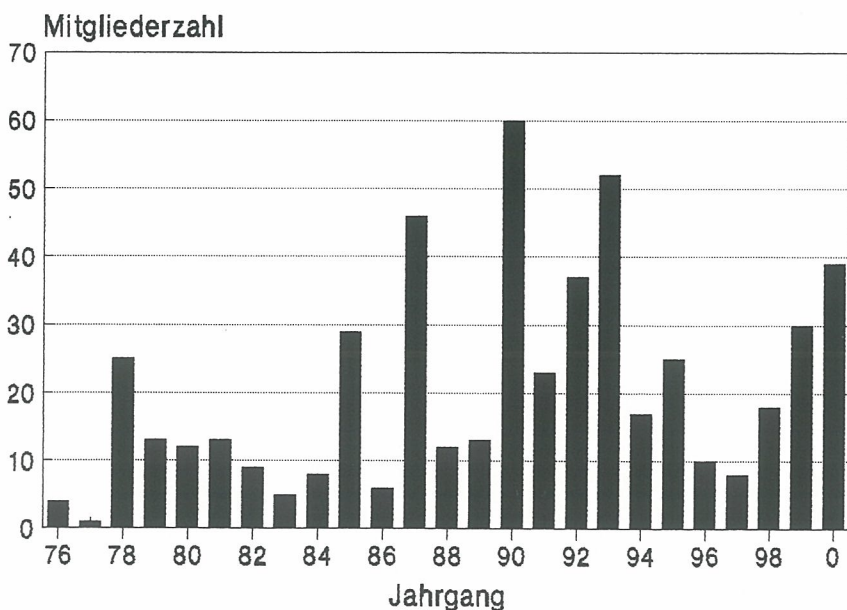


Abb. 2: Eintrittsjahrgänge der Mitglieder der AG Eulen

**Tab. 1:** Arbeitsbereiche von 210 Mitgliedern der AG Eulen

Arten Bereiche	Schleiereule	Uhu	Sperl.-kauz	Steinkauz	Waldkauz	Waldohreule	Rauhfußkauz	Eulen	Prozent
Bestands-Erhebungen	135	61	42	119	66	55	60		34,2
Populations-Biologie	37	32	16	49	17	12	23		11,8
Brut-Biologie	48	24	20	42	15	9	24		11,6
Nahrungs-Biologie	42	24	15	30	14	13	15		9,7
Artenhilfs-Maßnahmen	126	21	21	109	31	19	51		24,0
Rehabilitation	16	17	4	17	10	8	3		4,8
Zucht Auswilder.	5	11	0	12	3	0	0		1,9
Biotop-Pflege	5	0	1	21	0	0	2		1,8
<b>Prozent</b> alle Bereiche	26,3	12,1	7,6	25,4	9,9	7,4	11,3		n = 1570
<b>Prozent</b> nur Arten	24,7	10,6	8,0	23,6	11,5	10,4	11,3		n = 590

Es zeigt sich, dass sich die meisten Aktivitäten mit jeweils etwa 25 % auf Schleiereule und Steinkauz beziehen, also auf die klassischen Arten des Eulenschutzes. Die Bemühungen um die 5 anderen Eulenarten liegen zwischen 7 und 12 %. Werden nur die Arten berücksichtigt (letzte Zeile in Tab. 1), so zeigt sich allerdings ein fast gleiches Interesse der Mitglieder an diesen Arten.

Bei den Arbeitsbereichen werden die Bestandserhebungen und Schutzmaßnahmen am häufigsten praktiziert. Die hierfür wichtigen Bereiche zur Biologie der einzelnen Eulenarten (Zeilen 2 bis 4) sind mit etwa 10 % gleichgewichtig vertreten.

Bei der Interpretation der in Tab. 1 angegebenen Daten sollte aber bedacht werden, dass die Angabe von mehreren Arbeitsbereichen bei den

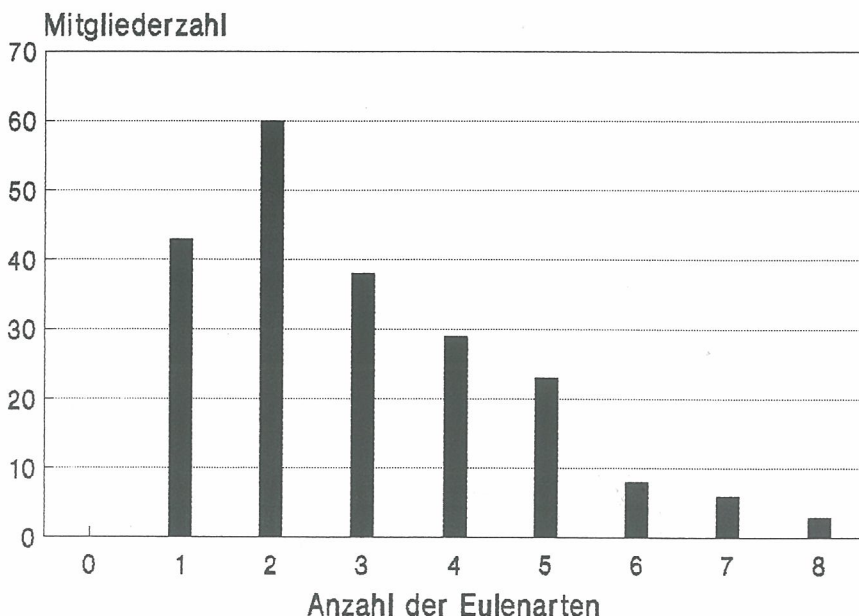
einzelnen Mitgliedern nach unterschiedlichen Gesichtspunkten erfolgt sein könnte. Ein Vergleich mit den entsprechenden Auswertungen der Artikel des Eulen-Rundblicks und den auf den bundesweiten Tagungen gehaltenen Vorträgen erfolgt in Kap. 1.8..

Die Auswertung der Arbeitsbereiche zeigt auch, dass sich die einzelnen Mitglieder mit mehreren, im Durchschnitt mit 2,5 Eulenarten befassen (s. Abb. 3). Bei denjenigen, die bisher keine Angaben zu ihren Arbeits- und Interessenbereichen gemacht haben, bleibt unklar, ob sie selbst aktiv sind oder eben „nur“ oder „auch“ Interesse an Eulen haben. Wir bitten diese Mitglieder deshalb um ergänzende Angaben (s. 1.9. und 5.).

**Anschriften der Verfasser:**

Karl-Heinz Dietz  
Südstraße 13  
D-47249 Duisburg  
vogeldietz@t-online.de

Dr. Ortwin Schwerdtfeger  
Quellenweg 4  
D-37520 Osterode am Harz  
o.schwerdtfeger@gmx.de



**Abb. 3:** Anzahl der von Mitgliedern der AG Eulen bearbeiteten Arten



## 1.5. Die Eulen-Rundblicke

von Karl Radler und Ortwin Schwerdtfeger

Im Editorial des 1. Eulen-Rundblicks schrieb Karl Radler:

### Zur Mauser eines Rundbriefs

Im Jahr 1975 ist zum ersten Mal ein Rundbrief (INFO) der „AG zum Schutz bedrohter Eulen“ (AG EULEN) verschickt worden, zu deren Geschichte im Rundbrief Nr. 36 eine kurze Chronik nachzulesen ist.

Nachdem in den letzten Jahren dieser Rundbrief bereits das Aussehen einer Zeitschrift angenommen hatte, war die Zeit gekommen, einen entsprechenden Schritt auch offiziell zu tun und aus dem Rundbrief bzw. INFO in einer Mauser (ähnlich der bei Eulen) das Aussehen bzw. Image der Zeitschrift **Eulen-Rundblick** zu entwickeln.

Ein wichtiger Vorteil einer eigenen Zeitschrift zum Thema Eulen ist, daß hiermit alle Probleme um die Veröffentlichung der Vorträge unserer Tagungen elegant gelöst werden können, und daß diese aktuellen Beiträge zu Biologie und Schutz unserer Nachtgreife von keinem Eulenfreund übersehen werden. Allen Mitgliedern ist außerdem die Möglichkeit geboten, größere und kleinere Beiträge für eine brennend interessierte Leserschaft zu publizieren. Für wissenschaftliche Originalbeiträge ebenso wie für – hier außerordentlich gefragte – Zusammenfassungen solcher Arbeiten in anderen Zeitschriften haben uns Fachleute ihre Unterstützung bei der Begutachtung zugesagt – ein nicht zu unterschätzendes Angebot für Autoren und Leser.

Der Eulen-Rundblick wird also künftig das Organ sein, über das die AG EULEN neue Erkenntnisse, Methoden und Erfahrungen zur Biologie und zum Schutz von Eulen bewertet und weitergibt. Ein heute besonders wichtiges Ziel ist dabei, den Austausch von Wissen und Erfahrung zwischen Wissenschaft und Praxis zu intensivieren.

### Die bisherigen Eulen-Rundblicke

Inzwischen sind 8 Hefte des Eulen-Rundblicks erschienen, und zwar Nr. 39 bis Nr. 48/49 (Abkürzung: ER 39 – ER 48/49). Sie enthalten Originalaufsätze, Kleine Beiträge, Beobachtungen, Rezensionen, Kommentare, Leserbriefe, Tagungsankündigungen und Berichte. Die folgende Bibliographie enthält die bisherigen 65 Aufsätze und Kleinen Beiträge. Dabei sind die überarbeiteten Fassungen von Vorträgen, die auf den bundesweiten Tagungen der AG Eulen gehalten wurden, mit \* gekennzeichnet.

### Bezug des Eulen-Rundblicks

Die meisten Hefte des Eulen-Rundblicks sind noch erhältlich. Sie kosten einzeln 8 € inklusive Versand, jedes weitere Heft 6 €. Bestellungen bitte an:

Karl-Heinz Dietz,  
Südstraße 13  
D-47249 Duisburg,  
vogeldietz@t-online.de

### Bibliographie Eulen-Rundblick 1993–1999

- BERGERHAUSEN, W. (1993): Eulen-Brutsaison 1992. ER 39: 9–11.
- BERGERHAUSEN, W. (1994): Eulen-Brutsaison 1993. ER 40/41: 32–37.
- BERGERHAUSEN, W. (1995): Eulen-Brutsaison 1994. ER 42/43: 36–38.
- BERGERHAUSEN, W. (1996): Uhu-Brutsaison 1995. ER 44: 29.
- BERGERHAUSEN, W. (1994)\*: Wiederansiedlung des Uhu (*Bubo bubo*) in den nordwestdeutschen Mittelgebirgen. Resümee eines Projektes. ER 40/41: 23–28.
- BERGERHAUSEN, W. (1995): Überleben im Strombaum. ER 42/43: 29–34.
- BERGERHAUSEN, W. (1996): SÉLECTION GRAND DUC – große Weine für den Naturschutz. ER 44: 19–27.
- BERGERHAUSEN, W. (1997): Schutz-Zonen für den Uhu (*Bubo bubo*). ER 46: 17–20.
- BERGERHAUSEN, W. (1998): 15 Jahre Uhu-Monitoring „Nordwestdeutsche Mittelgebirge“ – Schlechte Zeiten für den König der Nacht. ER 47: 19–20.
- BERGERHAUSEN, W. & W. BREUER (1994): Quo vadis Steinkäuz? ER 40/41: 39–43.
- BEZZEL, E. (1994): Arten- und Biotopschutz – Aufgaben für den Kopf oder für die Hand? ER 40/41: 3–7.
- BRANDT, T. (1995)\*: Neue Erkenntnisse zur Raumnutzung der Schleiereule mit Empfehlungen für den Artenschutz. ER 42/43: 34.
- BRANDT, T. & C. SEEBASS (1993): Artmonografie „Schleiereule“. ER 39: 18.
- BREUER, W. (1996): Rechtsschutz für Steinkäuze. – Von der Verantwortung der Städte und Gemeinden für Natur und Landschaft in der Bauleitplanung. ER 44: 3–18.
- BREUER, W. (1997): Blühende Landschaften – Erwartungen an die Flurbereinigung. ER 45: 15–20.
- BREUER, W. (1998)\*: Käuze, Klügel, kommunale Nachsicht. – Vom Wohl und Wehe der Steinkäuze in Flächenutzungsplänen. ER 47: 3–10.
- BÜNGER, L. (1995)\*: Obstwiesen-Schutzprogramm in Nordrhein-Westfalen. ER 42/43: 15–17.
- CONZEMIUS, T. (1993): Wetterharte Steinkäuze im luxemburgischen Ösling. ER 39: 12.
- DALBECK, L. (1994): Zur jahreszeitlichen Ernährung des Uhus (*Bubo bubo*) in der Nordeifel. ER 40/41: 7–14.
- DALBECK, L., W. BERGERHAUSEN & M. HACHTEL (1999): Habitatpräferenzen des Steinkäuzes (*Athene noctua*) im ortsnahen Grünland. ER 48/49: 3–15.
- EGE (1999): Uhu alpin – Kletterer machen Uhus das Leben schwer. ER 48/49: 26–27.

- FÖRSTEL, A. (1994): Zur Dismigration des Uhus (*Bubo bubo*). ER 40/41: 44.
- FURRINGTON, H. (1994): Das Rauf und Runter als Zitterpartie einer kleinen Population des Steinkauzes (*Athene noctua*) im Landkreis Heilbronn. ER 40/41: 37–39.
- FURRINGTON, H. (1998): 27 Jahre Steinkauz-Schutz im Raum Heilbronn/Nordwürttemberg. ER 47: 17.
- FURRINGTON, H. (1998): Die unverhoffte Rückkehr des Uhus (*Bubo bubo*) im Landkreis Heilbronn/Nordwürttemberg 1996. ER 47: 18.
- GEMMEKE, H. (1996): Gefahren für Uhus auf Mülldeponien? ER 44: 28.
- GEMMEKE, H. & G. JOERMANN (1993)\*: Sind Eulen durch Rattenköder gefährdet? ER 39: 3–7.
- GEORGE, K. (1997): Neue Bedingungen für die Vogelwelt der Agrarlandschaft Ostdeutschlands nach der Wiedervereinigung. ER 45: 3–14.
- GRAEF, K.-H. (1993): Mauersegler als Beute eines Schleiereulenpaares. ER 39: 12.
- GRAEF, K.-H. (1997): Waldohreule (*Asio otus*) verfieng sich in alter Drachenschnur. ER 45: 32.
- GRAEF, K.-H. (1998): Lederzecken der Art *Argas reflexus* als Ektoparasiten bei der Schleiereule (*Tyto alba*).
- GRAEF, K.-H. & W. GRAEF (1997): Baumhöhle als Ruheplatz einer Schleiereule (*Tyto alba*). ER 45: 32.
- HAAS, D. (1993)\*: Gefährdung von Eulen durch Rodentizide – Aufruf zur Mitarbeit. ER 39: 8.
- ILLNER, H. (1995): Straßentod westfälischer Eulen (*Strigiformes*) und Vorschläge zur Vermeidung. ER 42/43: 18–20.
- KIMMEL, O. (1999): Zur Brutplatzwahl des Steinkauzes. ER 48/49: 23.
- KIMMEL, O. & K. RADLER (1999)\*: Niströhrenstandort und Ansiedlungserfolg beim Steinkauz (*Athene noctua*). ER 48/49: 21–23.
- KNIPRATH, E. (1996): Brutreife bei Männchen der Schleiereule. ER 44: 28.
- KNIPRATH, E. (1999): Überlegungen zur Partnertreue bei der Schleiereule (*Tyto alba guttata*). ER 48/49: 28–30.
- KRUG, R. (1999): Die heilige Eule von Mecklenburg. ER 48/49: 31.
- KUHN, W. (1995)\*: Struktur und jahreszeitliche Verteilung von Käfern in Steinkauzgewöllen. ER 42/43: 12–15.
- LÖLF NW (1993): Experten-Gespräch zum Steinkauz-Monitoring. ER 39: 13–15.
- MADES, U. (1995): Vogeltod an Freileitungen. ER 42/43: 20–24.
- MAMMEN, U. (1997): Eulen-Brutsaison 1995 und 1996. ER 46: 24–28.
- MAMMEN, U. (1998): Eulen-Brutsaison 1977. ER 47: 22–25.
- MAMMEN, U. (1999): Eulen-Brutsaison 1998. ER 48/49: 37–40.
- MEBS, T. & A. ROTHLÄNDER (1997): Die Bestandsentwicklung der Schleiereule (*Tyto alba*) in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum 1991 bis 1993 – Versuch einer Hochrechnung. ER 46: 11–16.
- MENNING, K. (1997): Sperlingskauznachweise aus dem Spessart. ER 45: 30.–32.
- MEYER, H. (1997): Hinweise zur Plazierung von Nistkästen für den Rauhußkauz (*Aegolius funereus*). ER 46: 21–23.
- NN (1993): Vogelschutz an Freileitungen in Baden-Württemberg. ER 39: 16–17.
- PETER, W. (1999)\*: Schutzmaßnahmen für den Steinkauz (*Athene noctua*) und dessen Bestandsentwicklung im Main-Kinzig-Kreis. ER 48/49: 24–25.
- REICHHOLF, J. (1995): Falsche Fronten – Warum ist es in Deutschland so schwierig mit dem Naturschutz? ER 42/43: 3–5.
- REITER, K. R. (1994)\*: Artenhilfsmaßnahmen am Bauernhaus. ER 40/41: 28–31.
- REITER, K. R. (1995): Einfluß von Artenhilfsmaßnahmen auf eine Schleiereulenpopulation. – Erfahrungen im Saarland. ER 42/43: 35.
- SCHÄFFER, N. (1995): Der Habichtskauz (*Strix uralensis*) in Ostbayern – ein Kulturfolger? ER 42/43: 6–12.
- SCHERZINGER, W. (1994)\*: Programmentwurf zur Wiedersiedlung von Eulen: wann – wo – wie? ER 40/41: 14–23.
- SCHMIDBAUER, H. (1997)\*: Untersuchungen an einer Sperlingskauzpopulation bei Kelheim. ER 45: 28–30.
- SCHNEIDER, R. (1997): Die Integration des Schleiereulenschutzes in ein Konzept nachhaltiger Landwirtschaft, Beispiele aus Brandenburg. ER 46: 3–10.
- SCHWEER, A. (1995): Warentest durch Uhu und Co. ER 42/43: 24–27.
- SCHWERTFEGER, O. (1999)\*: Geschlechterverhältnis und Balzaktivität beim Rauhußkauz (*Aegolius funereus*). ER 48/49: 32–36.
- SIEHOFF, D. (1997): Felsen: Geschützter Lebensraum oder Sportstätte ? Ein Bericht über den Konflikt zwischen Naturschutz und Klettern in der Nordeifel. ER 45: 21–27.
- SORBI, S. (1995): Die Bestandsentwicklung des Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*) in Belgien. ER 42/43: 39.
- STELZL, W. (1993): Aktivitäten der Eulen-Arbeitsgemeinschaft Saar 1992. ER 39: 17–18.
- TOSCHKI, A. (1999): Bestand und Verbreitung des Steinkauzes (*Athene noctua*) in Aachen. ER 48/49: 16–20.
- VDEW Ad-hoc-Gruppe „Vogelschutz“ (1995): Alterungsversuche, Messung von Ableitströmen und Betriebserfahrungen bei Vogelschutzhauben. ER 42/43: 27–29.
- WUNSCHIK, M. (1998): Beobachtungen am Brutplatz der Schleiereule *Tyto alba guttata* während der Jungenaufzucht mit Hilfe der Videotechnik. ER 47: 11–16.

## 1.6. Die bundesweiten Tagungen der AG Eulen

von Alexia Stelzl und Jutta Schwerdtfeger

### Organisation, Teilnehmer und Dokumentation

Nachdem die AG Eulen 1979 ihren Aktionsbereich auf die (alte) Bundesrepublik erweitert hatte, wurde das 1. bundesweite Treffen geplant. Es fand 1981 in Gießen statt. Obgleich diese Tagung noch im Zeichen der bisherigen regionalen Fachtagungen stand, nahmen auch viele Steinkauz- und Schleiereulen-Bearbeiter aus anderen Bundesländern teil. Der eigentliche Durchbruch zur bundesweiten Arbeitsgemeinschaft zum Schutz bedrohter Eulen kam dann in den nächsten Jahren. Auf der 2. Tagung in Grävenwiesbach 1985 wurde neben den beiden bisherigen Arten bereits über 3 weitere Eulenarten referiert.

In Tab. 2 sind die bundesweiten Tagungen bis 2001 zusammengestellt. Die ersten Veranstaltungen wurden in den Mitteilungsblättern und im Eulen-Rundblick angekündigt. Zu den späteren Tagungen wurde durch Faltblätter und Ankündigungen in ornithologischen Zeitschriften eingeladen, zu den beiden letzten Tagungen auch im Internet und in der Tagespresse. Zu einigen Tagungen entstanden Tagungsführer mit Zusammenfassungen der Vorträge. In der Regel wurde in den Informationsblättern und im Eulenrundblick über die Tagungen berichtet. Originalbeiträge einiger Tagungen wurden als Themenhefte ornithologischer Zeitschriften herausgegeben. Eine Übersicht über diese Dokumentationen gibt Tab. 3.

Die weiteren Tagungen wurden in ständig wechselnden Regionen Deutschlands veranstaltet. Dabei wurden zunächst Orte in der Mitte Deutschlands bevorzugt, um die Anfahrtswege kurz zu halten. Später wurden auch Orte in anderen interessanten Gebieten gewählt, sodass inzwischen in 10 verschiedenen Bundesländern Tagungen stattgefunden haben. Als Mitveranstalter konnten stets dort tätige Arbeitsgruppen und Naturschutzbehörden gewonnen werden. Dadurch konnten die Teilnehmern einen fachgerechten Einblick in den Naturschutz dieser Region bekommen. Die Termine lagen mit einer Ausnahme im Herbst. Die einzige Frühjahrstagung erwies sich wegen der Brutsaison als ungünstig. Ab 1989 fanden die Tagungen jährlich statt und wurden damit zu „Jahrestagungen“:

Es gab allgemeine Tagungen, offen für Beiträge zu allen Eulenarten, sowie Tagungen für bestimmte Arten oder mit bestimmten Themenschwerpunkten. In den letzten Jahren standen vor allem bestimmte Lebensräume im Mittelpunkt dieser inzwischen traditionellen Veranstaltungen. Dennoch wurden zur Auflockerung des Programms auch immer einige Beiträge zu anderen Themenkomplexen gebracht.

Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 90 und 220 (s. Tab. 2). Viele Mitglieder der AG Eulen besuchen regelmäßig die Tagungen und sorgen dadurch für eine „familiäre Atmosphäre“. Hinzu kommen Mitglieder, deren Teilnahme vom Thema und vom Ort abhängig ist. Erstaunlich hoch ist jeweils die Anzahl von Nichtmitgliedern, die zum ersten Mal teilnehmen. Es sind Naturinteressierte aus der Region oder aus anderen Fachbe-

reichen. Die durchschnittlichen Anteile dieser 3 Gruppen lassen sich nur grob schätzen: 40 % „Stammkunden“, 30 % „unregelmäßige“ und 30 % „neue Besucher“. Die stattliche Zahl von insgesamt 2540 Teilnahmen an 17 Tagungen zeigt, welch großes Interesse die Naturfreunde an unseren Fachtreffen haben.

### Referenten und Themen 1981–1999

Über die Jahrestagungen 2000 und 2001 wird gesondert berichtet (s. 4.4., 1.7.) Auf den 15 Jahrestagungen von 1981 bis 99 wurden insgesamt 220 Fachvorträge gehalten. In Tab. 5 (S. 22) sind sie nach Eulenarten und Themen aufgeschlüsselt. Ein Viertel aller Vorträge war artübergreifend oder bezog sich auf mehrere Arten. Die artbezogenen Beiträge konzentrierten sich zu etwa 85 % auf 4 Arten: Steinkauz (29%), Rauhußkauz (29%), Schleiereule (15%) und Sperlingskauz (13%). Die anderen 6 mitteleuropäischen Arten waren mit nur wenigen Vorträgen vertreten.

Ohne Berücksichtigung der einzelnen Arten befaßten sich die meisten Beiträge thematisch mit Bestandserhebungen (38%). Entsprechend ihrer Häufigkeit folgten Artenhilfsmaßnahmen (16%), Populationsbiologie (14%), Brutbiologie (12%) und Biotoppflege (7%). Nahrungsbiologie, Aussetzungsmaßnahmen und Parasiten, Gefahren waren jeweils mit etwa 3 % vertreten. Beim Vergleich dieser Anteile sollte aber berücksichtigt werden, dass sich einige Beiträge nur schwer diesen Themen zuordnen ließen.

Bei den Vorträgen kamen insgesamt 125 verschiedene Referenten zu Wort, darunter 10 Gäste aus anderen europäischen Ländern. 8 Referenten brachten 2 Beiträge, 13 Referenten 3 und mehr Beiträge. Diese 13 „Profis“ haben 32 % aller Vorträge bestritten und haben dabei ihre Forschungsergebnisse und ihre Erfahrungen bei der Durchführung langjähriger Feldstudien an die Tagungsteilnehmer weitergegeben. Sie haben dadurch einen wichtigen Beitrag zu den Kommunikationsaufgaben der AG Eulen geleistet und zugleich die Kontinuität der Jahrestagungen gesichert. Es sind, mit Angabe der Jahreszahlen der Tagungen:

KLAUS BRÜNNER-GARTEN 1986, 93, 95;

OTTO DIEHL 1987, 89, 92, 97;

KLAUS-MICHAEL EXO 1981, 87, 90;

HUBERTUS ILLNER 1987, 89, 91, 93;

ANDREAS KÄMPFER-LAUENSTEIN & WOLF LEDERER 1986, 87, 90, 91, 92, 93, 94, 97;

GERHARD KNÖTSCH 1981, 85, 87;

THEO MEBS 1986, 94, 95;

KARL RADLER 1985, 87, 90, 98;

WOLFGANG SCHERZINGER 1981, 85, 86, 87, 90, 93, 95, 96;

ORTWIN SCHWERDTFEGER 1985, 86, 87, 89, 90, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99;

JOOP C. VAN VEEN 1989, 92, 97;

JOCHEN WIESNER 1990, 92, 95, 99.

Tab. 2: Bundesweite Tagungen der AG Eulen

	Ort – Jahr Bundesland	Tagungsstätte Organisator	Veranstalter	Thema	Termin	Teilnehmerzahl
1.	Gießen 1981 Hessen	Universität Gießen J. WEISS	Institut für Biologiedidaktik	Biologie und Schutz von Steinkauz und Schleiereule	7.–8. 11. 1981	150
2.	Grävenwiesbach 1985 Taunus Hessen	Bürgerhaus R. MOHR & S. BUDIG	Vogelschutzgruppe Grävenwiesbach	Aktuelle Ergebnisse und Probleme aus der Eulenforschung	2.–3. 03. 1985	190
3.	Mitwitz 1986 bei Coburg Bayern	Wasserschloß Mitwitz, P. BECK & G. SCHLOSSER	Ökolog. Bildungsst. u. Ornitholog. AG Oberfranken	Koordination der Rauhfußkauz- Untersuchungen	11.–12.10. 1986	100
4.	Dieburg 1987 Hessen	Fachhochschule der Bundespost O. DIEHL	Staatl. Vogelschutzw. Hessen, Rheinl. Pfalz DBV Dieburg		17.–18.10. 1987	150
5.	Breuberg 1989 Hessen	Jugendherberge Vogteiburg O. DIEHL	Staatl. Vogelschutzw. Hessen, Rheinl. Pfalz DBV Breuberg		15.–16.04. 1989	90
6.	Homburg 1990 Saarland	Rathaus-Forum REITER, STELZL & SCHWARZENBERG	Eulen AG Saar	Artenschutz durch Wissen u. Erfahrung	13.–14.10. 1990	220
7.	Coesfeld 1991 Nordrhein- Westfalen	Stadthalle W. RUSCH	NABU Kreisgruppe Coesfeld	Artenschutz durch Wissen u. Erfahrung	12.–13.10. 1991	150
8.	Weimar 1992 Thüringen	Naturschutzzentr. STREMKE & DITTRICH	Förderkreis Jugend, Umwelt, Landwirtschaft		10.–11.10. 1992	120
9.	Neuschönau 1993 Bayer. Wald Bayern	Nationalparkhaus W. SCHERZINGER	Nationalpark Bayerischer Wald	Artenschutz durch Wissen u. Erfahrung	2.–3. 10. 1993	150
10.	Friedrichsbrunn 1994 Harz Sachsen-Anhalt	Kongreß- & Sporthotel M. STUBBE	Institut f. Zoologie Universität Halle, Staatl. Vogelschutzw.	Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten	28.–30.10. 1994	175
11.	Bad Blankenburg 1995 Thüringen	Sportschule J. WIESNER & W. MEYER	Thüringer Landes- Anstalt für Umwelt Staatl. Vogelschutzw.	Rauhfußkauz und Sperlingskauz in Deutschland	16.–17.09. 1995	120
12.	Kalchreuth 1996 bei Nürnberg Bayern	Gasthof Roter Ochse BRÜNNER-GARTEN	Wald-Kleineulen- Gruppe Nordbayern		9.–10.11. 1996	150
13.	Duisburg 1997 Nordrhein- Westfalen	Sportschule Wedau CONRAD & DIETZ	Naturschutz-Akad. Nordrhein-Westfalen Landesanst. Ökologie	Eulen u. ihr Schutz im Siedlungsbereich u. d. Kulturlandschaft	10.–12.10. 1997	110
14.	Tecklenburg 1998 Nordrhein.- Westfalen	Akademie Talaue G. LÜTKE	AG für Naturschutz Tecklenburger Land		17.–18.10. 1998	100
15.	Rathenow 1999 Havelland Brandenburg	Pension Tivoli B. BLOCK	Staatl. Vogelschutzw. Brandenburg, NABU Westhavell.	Eulen in der Agrarlandschaft	30.–31.10. 1999	125
16.	St. Andreasberg 2000 Harz Niedersachsen	Internation. Haus Sonnenberg SCHWERDTFEGER	Nieders. Landesamt für Ökologie Staatl. Vogelschutzw.	Ökologie u. Schutz der Waldeulen	12.–15.10. 2000	220
17.	Ludwigsburg 2001 Baden- Württemberg	Landratsamt Ludwigsburg H. KEIL	FOGE zur Erhaltung einheimischer Eulen Unt. Naturschutzbeh.	Eulen als Kultur- folger – Probleme u. Chancen	15.–16.09. 2001	220

Tab. 3: Dokumentationen zu den bundesweiten Tagungen der AG Eulen

	Ort und Jahr	Art	Quelle oder Herstellung	Titel	Verfasser oder Redakteur
1.	Gießen 1981	Tagungsführer	Broschüre	Kurzfassungen	K.-M. EXO
2.	Grävenwiesbach 1985	Bericht	Informationsblatt Nr. 22	Tagung	K.-M. EXO
3.	Mitwitz 1986	Tagungsführer	Broschüre	1.Tagung der Rauhfußkauz-Arbeitsgruppe	SCHWERDTFEGER
4.	Dieburg 1987	Tagungsband	Vogelwelt 109, 4 1988	Themenheft Biologie u. Schutz von Eulen	K.-M. EXO
5.	Breuberg 1989	Tagungsband	Vogel u. Umwelt 6, 1./2. – 1990	Themenheft Eulen	A. HARBODT
6.	Homburg 1990	Tagungsführer	Broschüre	Kurzfassungen	K. RADLER
7.	Coesfeld 1991				
8.	Weimar 1992	Tagungsführer Bericht	Broschüre Eulen-Rundbl. 39		K. RADLER K. RADLER
9.	Neuschönau 1993	Bericht	Eulen-Rundbl. 40/41	Jahrestagung 1993 im Nationalpark Bayer. Wald	K. RADLER
10.	Friedrichsbrunn 1994	Tagungsband	Band 3	Populationsökologie von Greifvogel- u. Eulenarten	M.& A. STUBBE
11.	Bad Blankenburg 1995	Tagungsband Bericht	Naturschutz- report 13 / 1997 Eulen-Rundbl. 47	Rauhfuß- u. Sperlingskauz in Deutschland Vorkommen, Reproduktions- Biologie und Schutz	J. WIESNER SCHWERDTFEGER
12.	Kalchreuth 1996	Tagungsführer Bericht	Broschüre Eulen-Rundbl. 45	Bericht mit Kurzfassungen	BRÜNNER-GARTEN W. STELZL
13.	Duisburg 1997	Bericht	Eulen-Rundbl. 47	Eulen-Tagung 1997	K.-H. GRAEF
14.	Tecklenburg 1998				
15.	Rathenow 1999	Bericht	Eulen-Rundbl. 48/49	13. bundesweite Tagung der AG Eulen	B. BLOCK
16.	St. Andreasberg 2000	Tagungsführer Bericht Tagungsband	gedrucktes Heft Eulen-Rundbl. 50 Vogelwelt	Ökologie und Schutz Europäischer Waldeulen Intern.Symposium Harz 2000 Themenheft Eulen (in Vorbereitung)	SCHWERDTFEGER & H. ILLNER SCHWERDTFEGER SCHWERDTFEGER
17.	Ludwigsburg 2001	Tagungsführer Bericht	gedrucktes Heft Eulen-Rundbl. 50	Eulen als Kulturfolger – Probleme und Chancen	H. KEIL C. KÖNIG

**Anschriften der Verfasserinnen:**

Alexia Stelzl  
Adenauerstraße 134  
D-66399 Mandelbachtal-Orme  
Walter.Stelzl@t-online.de

Jutta Schwerdtfeger  
Quellenweg 4  
D-37520 Osterode am Harz  
O.Schwerdtfeger@gmx.de

## 1.7. Jahrestagung 2001 in Ludwigsburg

von Claus König

Auf Einladung der Forschungsgemeinschaft zur Erhaltung einheimischer Eulen FOGE e.V. fand die 17. bundesweite Tagung der AG-Eulen vom 14. bis 16. September 2001 in Ludwigsburg statt. Die Organisation lag in den Händen von HERBERT KEIL, WILLI RIEDEL und KLAUS SCHEPPERLE. Dieses 1. bundesweite Treffen der Eulenfachleute in Baden-Württemberg war mit weit über 200 Teilnehmern sehr gut besucht. Auch aus den Nachbarländern Frankreich, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Tschechien nahmen Fachkollegen teil. Landrat DR. RAINER HAAS hatte die Schirmherrschaft für die Tagung übernommen und Räumlichkeiten im Kreishaus großzügig zur Verfügung gestellt. Der Tagungsführer mit Teilnehmerliste, Programm und Kurzfassungen der Vorträge wurde mit Mitteln der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg gedruckt. Die Veranstaltung selbst unterstützten das Ministerium Ländlicher Raum Baden-Württemberg, die Stiftung Naturschutzfonds, das Landratsamt Ludwigsburg, die Ensinger Mineral- und Heilquelle, die Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft Möglingen, Arbeitsgemeinschaft Streuobstwiesen Steinheim/M. ASS e.V., die NABU-Ortsgruppen Bietigheim-Bissingen und Korntal-Münchingen sowie Christ Media Natur.

Viele Teilnehmer trafen sich bereits am Abend des 14. September zur „Freitagabendrunde“; dem traditionellen „Eulenstammtisch“ in der Kantine des Kulturzentrums Ludwigsburg. K. SCHEPPERLE hatte für ein reichhaltiges Buffet mit regionalen Spezialitäten gesorgt.

Am nächsten Morgen begann die Tagung mit Grußworten des Schirmherrn, des Ministeriums Ländlicher Raum und Vertretern verschiedener Institutionen. Das wissenschaftliche Programm war dem Thema „Eulen als Kulturfolger – Probleme und Chancen“ gewidmet. Der 1. Themenkreis befasste sich mit „Verhaltens- und Populationsökologie“. In diesem Rahmen wurde über die Ökologie der Eulen auf Mallorca; Erhaltungsplan und Monitoring des Steinkauzes in Frankreich; 25 Jahre Schleiereulenforschung in den Niederlanden sowie über Eulen und ihre Parasiten berichtet.

Nach der Mittagspause folgten als Parallelveranstaltungen je ein Workshop über den Steinkauz und über die Schleiereule in Deutschland sowie in Österreich und Tschechien. Um 16 Uhr traf man sich zu getrennten Exkursionen in Steinkauzreviere zur Vorführung von Radio-Telemetrie beim Steinkauz sowie zu einer Führung im Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart (Schloss Rosenstein) und zur Besichtigung des Barockschlosses Ludwigsburg.

Das öffentliche Abendprogramm war ein besonderer Höhepunkt, der von SUSANNE GODEL (Querflöte) und JULIA DEPERT (Violine) musikalisch umrahmt wurde. Mit einem von ihm und seiner Frau aufgenommenen Videofilm berichtete PROF. DR. CLAUD KÖNIG als „Uraufführung“ über eine von ihm neuentdeckte Eulenart aus dem Nebelwald Nordargentinens und zeigte die ersten Filmaufnahmen von der Bergwald-Kreischeule, einer kleinen Ohreule, die knapp so groß ist wie ein Steinkauz. Anschließend zeigte der Tierfotograf DIETMAR NILL meisterhafte Fotos bei einer „Bilderreise in die Nacht“: Farbdias von Eulen, Fledermäusen und anderen Nachttieren begeisterten den vollbesetzten Saal. Den Abschluß bildete ein Rückblick auf die Tagung „Harz 2000“ durch deren Organisator DR. ORTWIN SCHWERDTFEGGER. Ein Videofilm, von ihm und H.-W. SENGE aufgenommen, gab einen Stimmungsbericht von diesem Internationalen Symposium und von einer Lock-Exkursion mit skandinavischen Gästen, wobei nicht nur die vielen bekannten Namen und Gesichter, sondern auch der finnische Humor beeindruckten.

Am 16. September stand in der ersten Vormittagssitzung das Thema „Monitoring“ auf dem Programm. Die Vorträge befassten sich mit dem deutschlandweiten Monitoring Schleiereule und Steinkauz; der Ringfundauswertung von Eulen; der Bestandssituation der Eulen in der Schweiz sowie einem EDV-Programm zur Bestandserfassung und Auswertung von Brutvogel-daten. Zum nächsten Rahmenthema „Brutplatz- und Lebensraumbewahrung“ wurde berichtet über Verluste von Eulen durch Freileitungen und Bahnanlagen; Revierbesetzung, Gesangsaktivität und Revierverhalten

von Waldohreulen im Stadtgebiet Ludwigsburg; Selbstvermarktungsprojekt für Streuobst; Waldohreulen in Tschechien und Kulturlandschaften aus der Eulen-Perspektive.

Neben den Vorträgen fand eine Demonstration von Postern statt, die sich mit folgenden Themen befassten: Telemetrie am Steinkauz im Landkreis Ludwigsburg; Information über eigene Apfelsaft-Herstellung der ASS e.V.; Verluste an Eulen durch Freileitungen und Bahnanlagen; Waldohreulen in Kulturlandschaften; Schleiereulen in Tschechien; Über die neuesten Naturschutzprojekte; Wie frisst ein junger Kauz eine Spitzmaus? Federkunde an Eulen; Bindegewebmilben bei einheimischen Eulen. Das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart stellte Präparate der einheimischen Eulen aus und die FOGE zeigte ihre Wanderausstellung „Arten-schutzprojekt Steinkauz im Landkreis Ludwigsburg“.

Ferner waren die zum Fotowettbewerb „Kulturfolger in ihrem Lebensraum“ eingereichten Bilder ausgestellt. Durch Votum der Tagungsteilnehmer ergaben sich folgende Preise:

1. MICHAEL EICK: Waldohreule, aus dem Schlafzimmer fotografiert.
2. OTTO KIMMEL: Junger Steinkauz, Start gelungen.
3. HORST FURRINGTON: Fütterung bei der Schleiereule.

Wir gratulieren recht herzlich!

Den Schluß der Tagung bildeten „Resümee und Ausblick“ des Vorsitzenden der AG Eulen O. SCHWERDTFEGGER. Dieser dankte u. a. H. KEIL und seiner Mannschaft für die hervorragende Organisation der Tagung, dem Schirmherrn für die großzügige Unterstützung sowie allen Vortragenden und Sponsoren für ihre Beiträge. Ein besonderer Dank gebührt M. EICK für die vorbildliche Hilfe bei der audio-visionellen Präsentation der Vorträge. Die Tagung war insgesamt ein voller Erfolg.

Tagungsführer:  
Foge (2001): Eulen als Kulturfolger – Probleme und Chancen.

### Adresse des Verfassers:

Prof. Dr. Claus König  
Königsberger Straße 35  
71638 Ludwigsburg

## 1.8. Interessen und Angebote der AG Eulen

von Ortwin Schwerdtfeger

Die AG Eulen versucht, einen großen Teil ihrer sich selbst gestellten Aufgaben durch die Herausgabe des Eulen-Rundblicks und durch die Veranstaltung von Tagungen zu erfüllen. Werden diese „Dienstleistungen“ auch den Interessen der Mitglieder gerecht?

Was die Tagungen betrifft, so ergibt sich allein aus den Teilnehmerzahlen

(s. 1.6., Tab 2), die im Vergleich zu anderen Fachtagungen durchweg sehr groß sind, und aus der unverändert großen Nachfrage nach speziellen Informationen und Veranstaltungen (s. auch 3.7.) ein klares „Ja“.

Aufgrund der folgenden Auswertungen können die Arbeitsbereiche und damit die Interessen der Mitglieder direkt mit den Angeboten der AG

Eulen verglichen werden. In Tab. 1 (s. 1.4.) sind die Arbeitsbereiche der Mitglieder nach Eulenarten und Themen aufgeschlüsselt worden. Das gleiche ist in Tab. 4 für die im Eulen-Rundblick publizierten Beiträge (s. 1.5.) und in Tab. 5 für die Vorträge der bundesweiten Tagungen gemacht worden, wenn auch nicht für die gleichen Zeiträume. In diesen Tabellen sind wie in Tab. 1 auch die Prozentangaben für die Arbeitsbereiche und die Eulenarten zu finden, wobei bei letzteren in allen Tabellen beide Berechnungen (Vergleich der beiden letzten Zeilen) jeweils weitgehend übereinstimmende Prozentsätze ergeben.

Abb. 4 ermöglicht einen direkten Vergleich der Arbeitsbereiche, der Beiträge im Eulen-Rundblick und der Tagungsvorträge bezüglich der Anteile der betrachteten Eulenarten. Es zeigt sich, dass die meisten Aktivitäten und Beiträge die Schleiereule und den Steinkauz betreffen. Dies sind die beiden Arten, die im Siedlungsbereich des Menschen leben und um deren Schutz sich die AG Eulen schon von Anfang an intensiv bemüht (s. 1.1.). Was die Vorträge betrifft, so haben Rauhußkauz und Sperlingskauz als im Wald lebende Eulen aufgeschlossen. Über den Uhu waren auf Tagungen verhältnismäßig selten Vorträge zu hören, im Eulen-Rundblick war er jedoch stark vertreten.

Obleich sich eine nicht unerhebliche Anzahl von Mitarbeitern mit dem Waldkauz und der Waldohreule befassen, wurden beide Arten bisher im Eulen-Rundblick und auf Tagungen kaum behandelt. Dagegen sind sie in anderen Fachzeitschriften mit am häufigsten vertreten (s. 3.1.). Inzwischen weisen neuere Untersuchungen darauf hin, dass bei diesen beiden häufigsten Eulenarten Bestandsrückgänge zu befürchten sind. In jüngster Zeit sind Uhu, Waldkauz und Waldohreule stärker in die Arbeit der AG Eulen einbezogen worden, insbesondere beim Symposium Harz 2000 (s. 4.4.).

Ein Stiefkind der AG Eulen ist die Sumpfohreule. Da sie mit nur we-

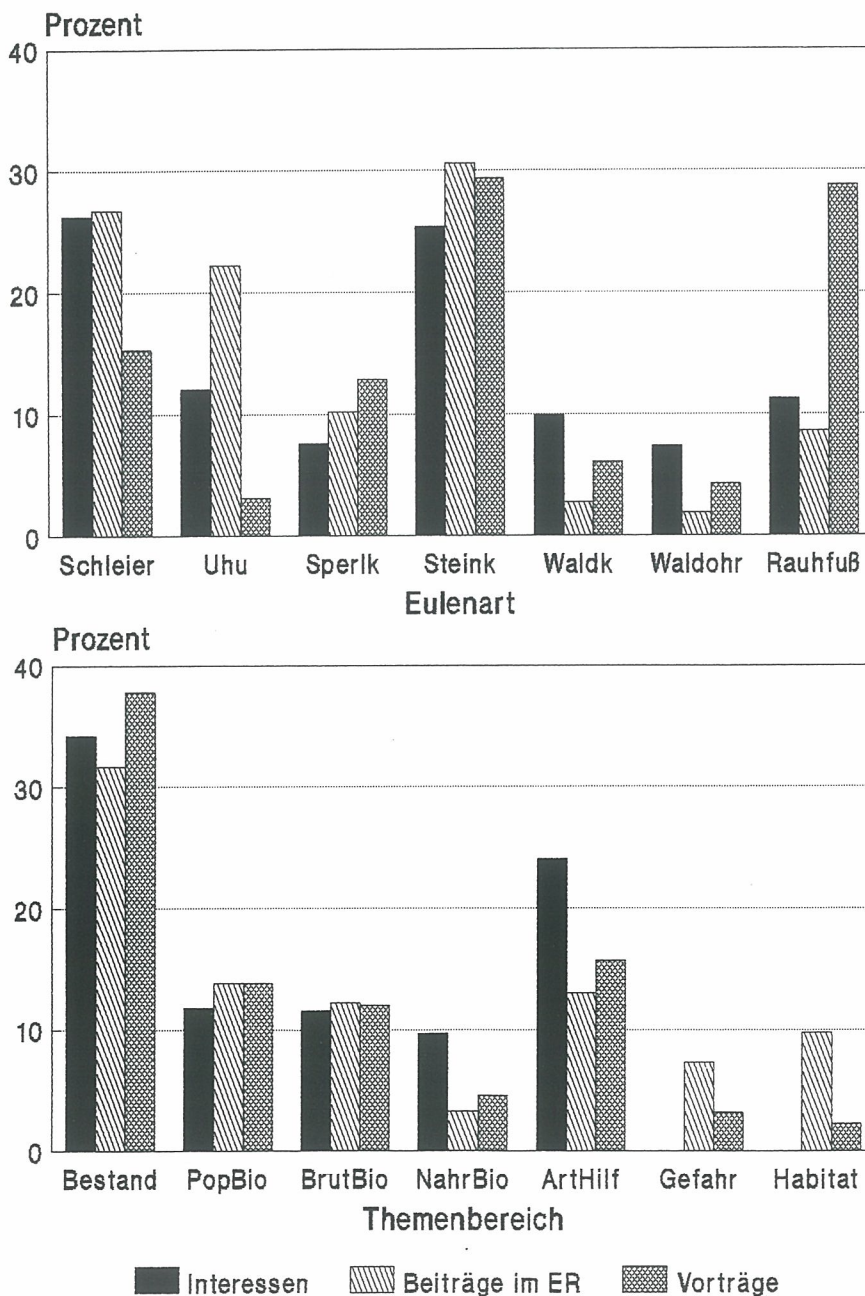


Abb. 4: Anteile der in der AG Eulen behandelten Arten.

Abb. 5: Anteile der in der AG Eulen behandelten Themen. Die Kategorien Gefahr(en) und Habitat(-Struktur) wurden bei den Interessen der Mitglieder nicht erfragt.

**Tab. 4:** Themen und Eulenarten der Beiträge im Eulen-Rundblick 1993–1999

<b>Arten Bereiche</b>	Schleiereule	Uhu	Sperl.-kauz	Steinkauz	Waldkauz	Waldohreule	Rauhfußkauz	Eulen	<b>Prozent</b>
Bestands-Erhebungen	9	6	3	9	2	2	5	3	31,7
Populations-Biologie	4	4	1	5	0	0	3	0	13,8
Brut-Biologie	5	3	0	4	1	0	2	0	12,2
Nahrungs-Biologie	2	1	0	1	0	0	0	0	3,3
Artenhilfs-Maßnahmen	3	3	0	6	0	0	1	3	13,0
Rehabilitation	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zucht Auswilder.	0	2	0	0	0	0	0	1	2,4
Parasiten Gefahren	1	2	0	0	0	0	0	6	7,3
Habitat-Struktur	3	1	2	5	0	0	0	1	9,8
Biotop-Pflege	2	2	0	3	0	0	0	1	6,5
<b>Prozent alle Bereiche</b>	25,8	22,2	5,5	30,6	2,8	1,9	10,2		n = 108
<b>Prozent nur Arten</b>	27,9	25,6	4,7	32,5	0	2,3	7,0		n = 43

**Tab. 5:** Themen und Eulenarten von 185 Vorträgen der Tagungen 1981–1999

<b>Arten Bereiche</b>	Schleiereule	Uhu	Sperl.-kauz	Steinkauz	Waldkauz	Waldohreule	Rauhfußkauz	Eulen	<b>Prozent</b>
Bestands-Erhebungen	10	0	11	22	2	2	21	14	37,8
Populations-Biologie	2	2	0	6	3	1	14	2	13,8
Brut-Biologie	5	1	3	7	2	2	3	3	12,0
Nahrungs-Biologie	1	0	1	1	1	1	4	1	4,6
Artenhilfs-Maßnahmen	3	1	3	6	1	1	2	17	15,7
Rehabilitation	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zucht Auswilder.	1	1	0	0	0	0	0	2	3,2
Parasiten Gefahren	0	0	1	1	1	0	0	4	3,2
Habitat-Struktur	2	0	0	1	0	0	2	0	2,3
Biotop-Pflege	1	0	2	4	0	0	1	8	7,4
<b>Prozent alle Bereiche</b>	15,3	3,1	12,9	29,4	6,1	4,3	28,8		n = 217
<b>Prozent nur Arten</b>	16,6	1,4	12,4	31,0	7,6	3,4	27,6		n = 145